

Antonia Michaelis

Schirmherrschaften

Schirmherrschaften,  
Juli 2012  
Antonia Michaelis

## Die Personen:

K: Kind  
Kü: Künstler  
LK: Leierkastenmann  
P: Polizistin  
PP 1, P2: Puppen  
Re: Regenschirmhändler  
RF: reiche Frau  
RM: reicher Mann  
S: Schneider  
Tü: Tütenfrau  
W, WW: Wissenschaftler

## Inhalt:

### Inhalt

Inhalt: .....	3
Akt 1.....	4
Szene 0.....	4
Szene 1.....	5
Szene 2.....	7
Szene 3.....	8
Szene 4.....	10
Szene 5.....	13
Akt 2.....	15
Szene 6.....	15
Szene 7.....	17
Szene 8.....	19
Szene 9.....	20
Szene 10.....	21
Szene 11.....	23
Szene 12.....	24
Szene 13.....	25
Szene 14.....	25
Szene 15.....	25
Szene 16.....	26
Akt 3.....	29
Szene 17.....	29
Szene 18.....	29
Szene 19.....	30
Szene 20.....	31
Szene 21.....	32
Szene 22.....	32
Szene 23.....	34
Szene 24.....	35
Szene 25.....	37
Szene 26.....	37
Szene 27.....	38
Szene 28.....	39
Szene 29.....	41
Szene 30.....	42
Szene 31.....	43
Szene 32.....	45

# Akt 1

## Szene 0

(LK, RM, RF, Polizist, Tü, K)

(Kind läuft mit Leierkastenmann rum, versteckt sich aber schnell, als RF und RM kommen)

LK: Entschuldigen Sie, ehe das Theaterstück beginnt, könnte ich ... nur ganz kurz ...

(mit Leierkasten durchs Publikum / Tü mit Tüten durchs Publikum):

Milde Gabe! Milde Gabe!

Kalt und grausam ist die Welt

Dies Lied ist alles, was ich habe

Aber Sie, Sie haben Geld

Tü: Hätten Sie wohl eine Tüte

sie muss nicht ganz frisch sein, muss nicht frisch vom Tisch sein,

ich nehme auch eine verblühte

LK:

Geld genug, um sich ein Lächeln anzuschminken

Geld genug, um hier ein Bier zu trinken

geben sie das Geld fürs nächste Bier

doch einfach mir.

Tü: Ich sammle Tüten, wissen Sie,

ich sammle seit Jahren trotz aller Gefahren,

Ich hatte schon zehn, doch dann rissen die ...

LK: Kleine Spende! Kleine Spende!

Kalt und grausam ist die Welt

Reicht mir, Brüder, Eure Hände

Reicht mir, Schwestern, etwas Geld ...

RM (mit RF am Arm): KANN mal jemand diese Bettler hier entfernen?

LK: Bettler? Mein Herr, ich bettle nicht. Ich musiziere.

Tü (gleichzeitig): Betteln? Ich? Ich sammle Tüten.

Polizist: Ach was.

LK: Ist das neuerdings verboten? Ich Sorge nur für meinen Lebensunterhalt, meine fünf Kinder hungern, meine Frau ist schwach und liegt im Sterben ...

RM: Woher haben Sie denn diese Leier?

LK (stolz) Bollywoodfilme.

Tü: Da in ihrer Tasche ... das sieht doch aus wie eine Plastiktüte ... gelb ... gelb habe ich noch nicht ...

RM (zu Polizistin): Diese beiden ... Individuen ... stören das Bild der sonnigen Straße. Wenn ICH spazieren gehe – und das kommt selten vor, meistens arbeite ich. Ich arbeite hart. Also, wenn ICH spazieren gehe ...

RF: Wir, Darling. Wenn WIR spazieren gehen.

RM (winkt genervt ab): ... dann möchte ich keine misstönenden Kastendudler oder Pennerinnen sehen. Ich will meine Stadt hübsch, adrett und aufgeräumt, dafür hat gesorgt zu werden.

RF: Wir, Darling. WIR wollen unsere Stadt hübsch, adrett und aufgeräumt.

Tü: Sehen Sie, und deshalb sammle ich die Tüten auf. Gestern habe ich eine ultramarinblaue gefunden ... (träumerisch) mit Henkel ...

RM: Nehmen Sie die beiden mit.

Polizist: Jawoll.

LK und Tü (versuchen, zu fliehen)

Polizist (rennt LK zwei Schritte nach, hält ihn fest): Kooomm, komm, komm. Schön hier geblieben.

RM: Auf unerlaubtes Betteln steht eine Strafgebühr von 11 Euro fünfzig.

(sieht in die Mütze, in der der LK das Geld eingesammelt hat, kippt sie um und sich die Münzen in die Hand, steckt sie ein).

LK: Aber -

Tü (versteckt sich zwischen ihrem Tütenberg): Ich bin schon verschwunden. Bin gar nicht mehr da.

Polizist: Ich MUSS sie bitten, mich zum Revier zu begleiten, damit wir Ihre Adressen aufnehmen können.

Tü: Ich wohne in einer Tüte!

LK: Ich habe keine Adresse! Ich wohne hier, und dort und da. Ich wohne überall. Die Straße ist meine Wohnung.

Polizist: Die Straße gehört Ihnen nicht.

RM (ist schon fast abgegangen, bleibt jetzt nochmal stehen): Sie gehört MIR! Und den anderen ehrlichen Steuerzahlern.

RF (dreht sich am Arm ihres Mannes um) Im Sozialwohnheim zum letzten Sonnenstrahl sind noch Plätze frei! Da gibt es Zentralheizung und zwei warme Mahlzeiten pro Tag. Ich habe den Bau der ganzen Anlage finanziert! Ich setze mich immer für wohltätige Zwecke ein!

RM: Wir; Darling, wir setzen uns immer für wohltätige Zwecke ein.

Polizist: Leierkästen sind im letzten Sonnenstrahl natürlich nicht gestattet, dichten und singen auch nicht. Tütensammlungen ebenso wenig. Und der Bart muss ab ...

Tü (fasst sich ans Kinn): Bart?

(Alle ab, Politesse mit LM und Tü nach rechts, RM und RF nach rechts)

## Szene 1

(W, WW)

Wissenschaftler (treten auf)

W: Der Mensch ist schlecht.

WW: Steht schon bei Brecht.

W: Den mag ich nicht.

Doch er hat recht.

Sehn Sie sich um, nur Ungerechtigkeiten  
der hat zu wenig, dieser hat zu viel  
und statt zu teilen kann der Mensch nur streiten  
und kennt bis auf sein eignes Ich kein Ziel.

WW:

Der Mensch denkt nur an seine Menschenrechte  
und seltestens an seine Menschenpflichten  
ja, wenn der Mensch ein wenig anders dächte,  
dann müssten wir den Menschen nicht vernichten.

W:

Doch wie die Dinge stehn  
auf dieser Erde  
von andren Erden sonstwo ganz zu schweigen  
Ja, wie die Dinge stehn  
auf dieser Erde

ist es Zeit, dem Menschen mal zu zeigen  
dass seine Zeit ein Ende hat  
weil er zu schmutz'ge Hände hat

WW und W:

Wir haben einen Plan,  
glauben Sie nicht wir scherzen.  
Um die Welt zu retten, ist es nötig  
- leider -  
den Menschen, aber völlig, auszumerzen.

WW: Der Mensch ist schlecht.

W: Steht schon bei Brecht.

WW: Den mag ich nicht, doch er hat recht.

Sehn Sie sich um, nur Krieg und Katastrophen,  
was grün ist, stirbt, was Wasser war, wird Gift.  
Der Mensch sitzt ganz behaglich hinterm Ofen  
weil jeder glaubt, dass ihn all dies nicht trifft.

W: Der Mensch denkt nur an seine Menschenrechte  
und seltestens an seine Menschenpflichten  
ja, wenn der Mensch ein wenig anders dächte,  
dann müssten wir den Menschen nicht vernichten.

WW:

Wir haben einen Plan  
Sie werden staunen  
und unsere Genialität dann schätzen  
Wir haben einen Plan  
Sie werden staunen  
den Menschen nämlich einfach zu ersetzen  
durch eine bessere Version  
ein update, na, Sie wissen schon

WW und W:

Wir haben einen Plan,  
glauben Sie nicht, wir scherzen.  
Um einen neuen Menschen zu erschaffen, ist es nötig  
- leider -  
den alten Menschen völlig auszumerzen.

W: Da, schau sie dir an, die Menschen. Wie sie so dasitzen, ganz versunken ... ihr Bier trinken ...  
niedlich ... Es könnte einem direkt leid um sie tun.

WW: Aber sie werden ja nicht wirklich vom Erdboden verschwinden. Nicht rein optisch. Rein  
optisch wird kein Unterschied zu bemerken sein.

WW und W: Rein optisch wird kein Unterschied zu bemerken sein.

W: Nein. Unser Herr Künstler macht seine Sache gut. Seine Puppe wird unheimlich lebensecht.

Und sobald die erste Puppe fertig ist, nehmen wir einen Abguss und lassen die Maschinen den Rest  
machen. 97 pro Tag – ich habe ausgerechnet, dass wir 97 pro Tag herstellen können.

WW: Den Künstler brauchen wir dann selbstverständlich nicht mehr.

W: Nein, selbstverständlich nicht.

W: Fünfzig Jahre! Fünfzig Jahre haben wir an dem Elixier gearbeitet, dass die Puppen lebendig  
machen wird. (träumerisch) Und vollkommen fernsteuerbar!

WW (träumerisch): Kabellos.

W: Die perfekte, die absolute Symbiose aus organischem und anorganischem, aus Medizin, Biologie und Elektrotechnik! Unser Mensch wird die ... die ...

WW: Die Krone der Schöpfung!

W: Richtig!

(beide fallen sich in die Arme)

WW: Weißt du noch, vor fünfzig Jahren ... Du und ich, in weißen Laborkitteln ... wir waren so jung ... und voller Idealismus ... geforscht und geforscht haben wir, Tag und Nacht ... ein Wunderheilmittel gegen Krebs wollten wir finden, ein Kraftwerk ohne Abfälle, eine Formel zum Herstellen von Erdöl aus Wasser und zum Herstellen von Wasser aus Autoabgasen ... und ständig waren wir auf der Straße und haben demonstriert, weißt du noch, Du mit langem Bart und wilden Haaren, und ich, ich hatte damals eine zahme Ziege ... sie war auf jeder Demo mit ... bis jemand sie versehentlich bei einem Sit In am Lagerfeuer gegrillt hat ...

W: Ja. Es war schrecklich romantisch. Wir wollten die Menschheit retten ... und unsere Erde ...

W: Jaha. Man lernt ja dazu. Man kann nur entweder die Menschheit retten, die dann die Erde zerstört, oder die Erde retten, in dem man die Menschheit zerstört.

WW: Zerstören macht, ehrlich gesagt, sowieso viel mehr Spaß.

W: Und über die Romantik sind wir hinweg.

WW: Na Gott sei Dank.

W: Gott? Hast du eben Gott gesagt?

WW: Nein, Du musst dich verhört haben.

W: Habe ich nicht.

WW: Hast Du doch!

W: Nicht!

WW: Doch!

(beide stehen schwer atmend mit geballten Fäusten voreinander, schütteln dann synchron die Köpfe über sich).

W: Hast du es gemerkt? Wir hätten uns eben beinahe gestritten.

WW: Nur der alte Mensch streitet. Der neue, künstliche, ist dazu gar nicht fähig.

W: Aber wir sind alte Menschen. Wir werden bald die einzigen alten Menschen sein.

WW: Sie dürfen es nicht merken! Die Puppenmenschen! Wenn sie eines Tages merken, wer wir sind ... (sieht sich um)

W: Aber sie sind doch noch gar nicht da. Du immer mit deinem Verfolgungswahn! Unser Künstler stellt doch eben erst die erste Puppe fertig. Und unsere Schneiderin ist immer noch dabei, die Kleider für die Puppe zu nähen. Die beiden ... haben natürlich keine Ahnung, wofür sie da arbeiten ... im Endeffekt sind all diese kleinen Leute dumm. Keine großen Ideen im Kopf, nur das nächste Monatsgehalt ... (ab)

## Szene 2

(LK, K, Tü)

K (rennt zu LK): Hast Du das gehört? Sie wollen die Menschheit vernichten!

LK: Jaja.

K: Aber – wir müssen etwas tun! Wir sind die einzigen, die wissen, was sie planen! Sie haben nicht gemerkt, dass wir da sind, sie haben uns einfach übersehen, weil man Leute, die auf der Straße wohnen, immer übersieht ... aber jetzt sind wir die Einzigen die wissen, was sie ...

LK (unterbricht es): Ein Glück, was, dass ich dieser Polizistin nochmal entwischt bin. Die hätte mich doch glatt in dieses Heim gesteckt, Leierkasten abgeben, nie mehr singen, jeden Tag waschen ... aber ich bin ihr durch die Finger geschlüpft ...

K: Diese beiden Männer! Sie sind verrückt! Sie wollen irgendwie alle Leute umbringen oder ...

LK: Der Griff muss auch mal wieder geölt werden. Gibt den Melodien ein ganz neues ... ein ganz

neues Glitsch, wenn der Griff geölt ist.

K: Du hörst mir gar nicht zu! Ich weiß, ich bin nur ein Kind, und nicht mal eins mit einer Familie oder einer Wohnung, aber du, du hast das auch alles nicht! Wir müssen zusammenhalten! Wir müssen ...

LK (steht auf): Ich muss los. Der Marktplatz ist um diese Uhrzeit die beste Einnahmequelle.

K (rennt zu Tü hinüber): Und Du? Hast du auch gehört, was diese Typen gesagt haben?

Tü: ... eine neue, ganz neu ... rot ... (befingert eine blaue Plastiktüte)

K: Das ist blau. Sie wollen die Menschheit ausmerzen, haben sie gesagt ... ich weiß nicht, was ausmerzen ist, aber es klingt nicht gut ...

Tü: Viereckig ... die viereckigen Tüten sind die schönsten ... diese war im Abfalleimer vor der Volkshochschule. Ein wirklich gutes Versteck.

K: Was sollen wir denn machen? Wir müssen jemandem Bescheid sagen. Jemandem, der wichtig ist. Aber wem?

Tü: Wer sich wohl die Mühe macht, all diese Tüten zu verstecken, damit ich sie suchen kann ... meine Sammlung wächst und wächst ... ist das nicht wunderbar?

K: Vergiss doch mal deine Tütensammlung! Die Menschheit soll vernichtet werden! Und was kann ein Straßenkind dagegen machen? In diesem Land gibt es nicht mal Straßenkinder, es gibt mich also eigentlich gar nicht ... ich muss jemanden finden, der mir zuhört ... irgendwen ... (geht ab)

Tü (sieht auf): Hast du was gesagt? Oh, schon wieder weg. Die Leute sind so eilig heutzutage. Grün ... grün ist die schönste Farbe für Tüten (streicht über die blaue Tüte)

### Szene 3

(RE, K, W, WW)

RE (schleicht herein, sieht sich um): Gestatten? Pankewitz, mein Name, Wladimir Pankewitz.

Früher Taschendieb und Trickbetrüger, zwischenzeitlich Versicherungsvertreter, was beinahe das gleiche ist ... heute aufgestiegen in der Hierarchie der Kleinganoven zum sogenannten selbstständigen Unternehmer. Und zur Zeit mach ich in Regenschirmen. Ein Zufall, hab die Firma billig übernommen ... Brauchen Sie vielleicht gerade einen Schirm? Nicht? Sie sagen, hier ist es ziemlich trocken? Kein Problem, ich hätte auch Feuchtigkeitscreme im Angebot ... ich richte mich nach den Bedingungen des freien Marktes.

Wandelt sich das Klima?

Prima!

Wird es warm, verkauf ich Sonnenschirme

Wird es kälter, handle ich mit Rum

wird die Erde gänzlich unbewohnbar,

stelle ich auf Mondraketen um.

niemals ganz legal, versteht sich

illegal bringt mehr Profit,

Und die alte Erde dreht sich

stets in meine Richtung mit

Bricht ein dritter Weltkrieg los?

Famos!

Montags mach ich in gebrauchten Waffen

Dienstags bin ich Spediteur für Särge

Mittwochs produziert ich Uniformen

Donnerstags den Sprengstoff für die Berge.

niemals offiziell, versteht sich,

inoffiziell bringt mehr ein.

und die alte Erde dreht sich

froh mit mir im Sonnenschein.

Tja, ich häng mein Fähnchen nach dem Winde.

Gibt es etwa Leute, die das stört?

Wenn ich finde, nehm ich, was ich finde,

und ich frag nicht nach, wem es gehört.

K (kommt angerannt): Sie!

RE: Was, ich?

K: Ja, Sie! Sie müssen mir helfen!

RE: Wer bist du überhaupt? Du siehst aus wie ... ein Straßenkind. Aber hier gibt es keine Straßenkinder.

K: Ich weiß. Und deshalb gibt es mich auch nicht. Und deshalb sieht mich nie einer. Und deshalb haben sie nicht gehört, dass ich sie belauscht habe. Und deshalb weiß ich es jetzt. Und deshalb muss ich jemanden finden, der etwas dagegen tut!

RE: Was denn? Wogegen denn? (nach kurzer Überlegung?) Und, was wichtiger ist: kann man damit Geld verdienen?

K (hektisch): Sie wollen die Menschheit zernichten und alle Menschen durch Puppen versetzen und die Puppen machen sie mit irgendso seinem Alextier lebendig! Sie sind Forscher und sie sind völlig verrückt!

RE (langsam): Sooo-so.

K: Sie glauben mir nicht.

RE: Naaaja. Ich meine, es besteht natürlich die Möglichkeit, dass man mit dieser Sache Geld verdienen kann.

W und WW (rein): ... spätestens morgen fertig. Und ganz lebensecht. Ich kann es kaum erwarten, das ganze auszuprobieren ... wenn er lebendig wird .. unglaublich, bahnbrechend, noch nie da gewesen ... schon schade, dass wir es keinem sagen können ...

K: Runter!

RE: Wie?

K: Da kommen Sie! (zieht ihn runter)

W: ...natürlich brauchen wir auf Dauer eine Möglichkeit, zu unterscheiden, wer noch echt und wer schon ersetzt ist. Ich meine, für uns. Wenn es rein optisch keinen Unterschied gibt.

WW: Einen Test. Es müsste einen Test geben.

W: Wir nehmen eine Veränderung an der Umwelt vor, die normale Menschen bemerken würden. Aber die Puppen programmieren wir so, dass sie ihn eben NICHT bemerken. Wir ... wir ersetzen beispielsweise etwas durch etwas anders ... und wer sich darüber wundert, ist einer von den alten, von den echten Menschen. Und muss, demnach noch vernichtet werden.

W: Ja! Warum ersetzen wir nicht ALLES durch etwas anderes? Ich meine, durch dieselbe andere Sache? Es gibt sowieso viel zu viele ... (angeekelt) Sachen ... auf der Welt. Handys, Fernseher, Türgriffe, Zuckerdosen, Schraubschlüssel, Pferde ... reduziertes Design, das ist es, was modern ist! Wir reduzieren das Design der Welt auf ... etwas Wesentliches. Eine einzige wesentliche Sache.

WW: Aber auf was? Durch was ersetzen wir alles?

W (geht überlegend ab): Hm ... es muss mittelgroß und mittelhandlich sein, mittelschwer und mittel ... na ja, mittel-mittel eben ... Blumentöpfe? Kerzenständer? Junge Dackel? ...

RE (steht auf, direkt vor ihnen): Regenschirme!

W und WW (zucken erschrocken zusammen): Wie bitte?

RE (beginnt, auf und ab zu gehen und sich die Hände dabei zu reiben): Nun, ich habe eben ZUFÄLLIG mitbekommen, dass Sie einen Gegenstand suchen, der mittelgroß und mittelhandlich ist, mittelschwer und ... wesentlich. Und ich sage Ihnen, meine Herren, was Sie brauchen, ist ein Regenschirm!

W: Nun, wir bräuchten nicht nur einen ...

RE: Um so besser. Ich kann Ihnen vom Fleck weg 5000 Stück liefern und produziere bei Bedarf nach, ca. 50 am Tag.

Der Regenschirm als solcher – man unterschätzt ihn schnell

Er ist, ich sag es Ihnen ehrlich, multifunktionell.

Er schmeckt zwar schlecht, doch man gewöhnt sich rasch daran, und

wussten SIE, was man mit Regenschirmen alles machen kann?

Man kann draus trinken ... und darin sitzen

und ihn als Waffe im Nahkampf nützen  
 man kann drauf reiten, damit telefonieren  
 man leint ihn an und führt ihn dann spazieren  
 Man kann mit zwei davon chinesisch essen  
 und mit vier bis fünf den Garten neu vermessen  
 Mann kann drin schlafen und damit lenken ...  
 und ihn als Blumenstrauß dem Nachbarn schenken  
 Man kann auch darin lesen, dann und wann  
 und damit fängt der Spaß beim Regenschirm erst an ...

WW: Aber ich bitte dich, Regenschirme? Das ist doch vollkommen unsinnig!

W: Eben. Das ist ja der Test. Die richtigen Menschen merken sofort, dass etwas nicht stimmt und können dann direkt aussortiert werden.

RE: Ich würde Ihnen natürlich einen Sonderpreis machen. Sagen wir ... dreißig Euro das Stück für die Grundausführung schlicht-schwarz. Darin wäre dann auch die Wartung inbegriffen.

WW und W: Die Wartung?

RE: Na ja, ölen, auftanken, updaten, impfen – je nachdem, wie sie die Schirme so einsetzen.

W: Schön, der Deal steht fest. (sie schütteln sich die Hände) 5000 Stück, und dann weitere, täglich wie viele, sagten Sie?

WW (plötzlich): Moment! Nein. Wir kaufen ihm einfach die Fabrik ab. Was halten Sie davon?

RE: Hm. (zur Seite) Und wenn dieses komische Kind recht hat? Dann brauchen Sie mich nicht mehr, sobald sie die Fabrik haben. Und ich werde mit dem Rest der Menschheit entsorgt. Wie hat man sich das vorzustellen – entsorgt zu werden? Wird man erschossen, ertränkt, mit Säure zersetzt ... (denkt, schüttelt sich angeekelt) urrrrgh. (zu W und WW): Nein. Tut mir leid. Die Produktion kann nur ich überwachen. Es gibt in der Regenschirmherstellung gewisse ... technische Details, die nur ein Kenner begreift. Allein schon der Abstand zwischen den einzelnen Speichen ... eine sehr sensible Sache. Ein Millimeter zu viel – und der ganze Schirm fliegt aus eigener Kraft weg. Ein Millimeter zu wenig, und er detoniert, sobald man ihn aufspannt.

W und WW (zucken zusammen, schütteln sich angeekelt): urrrrgh.

W: In Ordnung (setzt sich an einen Tisch, holt Zettel und Stift heraus) Sie liefern uns also jetzt 5000 Regenschirme ... und täglich 200 neue ... Sie brauchen dann nur noch da zu unterschreiben ... in diese Zeile kommt die Mehrwertsteuerabgabe ..

RE: Olaf ... Kandetzki.

K: Waaaas? Ich dachte, sie heißen Wladimir Pankewitz.

RE: In meinem Metier sollte man darauf achten, jedes Dokument mit einem anderen Namen zu unterschreiben.

K (verzweifelt): Und warum machen Sie das überhaupt? Sie sollten mir helfen, die Menschheit zu retten! Sie können doch nicht ... einfach ...

RE (reibt sich die Hände) 150.000 Euro bar auf die Kralle ... und mich kann keiner löschen, ich bin ab jetzt wichtig ... (klopft dem Kind auf die Schulter. Dann zu W und WW) Folgen Sie mir, ich zeige Ihnen meine Fabrik! Hier entlang bitte!

(geht summend hinter ihnen raus)

Tja, ich häng mein Schirmchen nach dem Winde.

Und bleib dabei stets im Sonnenlicht.

Überleben ist wohl keine Sünde.

Stirbt die Menschheit aus? Was soll's? *Ich* nicht.

#### Szene 4

(K, S, Kü)

Kind (rennt von S zu Kü, beide wenden ihm den Rücken zu, noch andere Leute, die hinten in einer Reihe oder so stehen, hören ihm ebenfalls nicht zu, vielleicht RM und RF.)

K:

Entschuldigung? Entschuldigung? Kann mich denn keiner hören?  
 Ich möchte doch nur einen Satz ... ich will ja gar nicht stören ...  
 Entschuldigung? Entschuldigung? Kann mich denn niemand sehen?  
 Ich möchte doch nur ein paar Worte ... werd gleich wieder gehen ...

Ich bin ein Straßenkind.  
 Ich bin ein Teil des Unbequemen auf der Welt  
 Ich bin ein Straßenkind  
 ich bin ein Teil von dem, was nicht gefällt.  
 man sieht es doch man sieht es nicht,  
 solange man schweigt, geschieht es nicht  
 man hört es, doch man hört es nicht  
 solange man weghört, stört es nicht  
 man kennt es doch man liebt es nicht  
 Ich bin ein Straßenkind,  
 und Straßenkinder gibt es nicht.

Entschuldigung? Entschuldigung? Ich will doch etwas sagen!  
 Es ist wichtig, glaube ich, man kann es nicht vertagen  
 Entschuldigung? Entschuldigung? Zu wem soll ich nur gehen?  
 Wer wagt es, seine Augen aufzumachen und zu sehen?

(die Leute außer Kü und S gehen jetzt nach und nach desinteressiert weg)

Der Mensch wird sterben  
 das ist ein Teil des Unbequemen auf der Welt  
 der Mensch wird sterben  
 der Mensch an sich, das ist es, was mir nicht gefällt  
 Ihr seht es, doch ihr seht es nicht  
 ihr glaubt nicht und versteht es nicht  
 ihr hört es, doch ihr hört es nicht  
 es ist abstrus, drum stört es nicht  
 ihr denkt, ich denke mir das aus  
 Ihr denkt, ich phantasiere nur  
 der Mensch wird sterben  
 Was immer ich probiere, ich verliere nur -

S: Jetzt ist es fertig. Das größte Puppenkostüm, das ich je geschneidert habe. (steht auf, hält es an sich selbst) Seltsam. Wozu diese vielen versteckten Taschen? Und warum sollte ich diese Drähte und den Metallknopf in den Saum einnähen? Der Knopf sah wirklich seltsam aus ... beinahe wie ein ... ich weiß nicht ... ein Stück von etwas technischem ...

Und warum durfte ich keinem davon erzählen?

Ich meine, ich bin nur eine Schneiderin, ich habe mein Leben nichts anderes getan als Puppenkleider zu schneiden. Ich verstehe nichts von der Welt. Es wird schon einen Sinn haben ... die beiden Herren, die mir den Auftrag gegebenen haben, sind viel klüger als ich. Wenn sie sagen, es muss so sein, muss es so sein ... Ich weiß nicht mal, wie sie heißen ...

Kü: Jetzt ist es fertig. Das seltsamste Kunstwerk, das ich je gemacht habe. (steht auf, guckt sich die

Puppe an) Eigentlich ist es ja eher eine Puppe als ein Kunstwerk. Komisch. Warum sollte ich diese Kabel und Batteriefächer in den Gips einfügen? Und warum durfte ich keinem davon erzählen? Ich meine, ich bin Künstler, ich wollte mein Leben lang einmal für ein Kunstwerk richtig viel Geld bekommen ... und jetzt werde ich richtig viel Geld bekommen ... aber ist das noch ein Kunstwerk? Die beiden Herren, die mir den Auftrag gegeben haben, sind nicht knauserig. Wenn sie sagen, es muss so sein, dann muss es so sein ... Ich weiß nicht mal, wie sie heißen ...

Kü und S (sehen beide auf die Uhr): Himmel! In einer halben Stunde sind sie hier! Hoffentlich sind sie zufrieden ...

K: Haaaaaaaalt!

S und Kü: Wie bitte?

K: Moment. Sie hören mich?

S: Na, laut genug geschrien hast Du ja.

K (zu Kü): Und Sie? Hören Sie mich auch?

Kü: Schon ...

K: Das ... das ist wunderbar! Ich habe jemanden gefunden! Endlich! Hören Sie zu, sie dürfen das nicht tun! Sie dürfen den beiden Herren die Puppe und die Kleidung nicht geben!

Kü und S: Warum das denn?

K: Es ist so ... sie ... sie wird nur die erste Puppe von vielen sein ... das Beispiel für die Massenproduktion ... Tausende von Puppen, Millionen, Billiarden! Und sie werden die Menschen ersetzen! Nach und nach! Die beiden sind völlig verrückt, sie haben etwas erfunden, um die Puppen lebendig zu machen, irgendwie, aber sie können sie notfalls auch fernsteuern ... und ... weil die Menschen schlecht sind ... werden sie sie vernichten. Alle! Es wird nur noch Puppen geben auf der Erde! Diese Puppe, die Sie gemacht haben, ist der neue Mensch!

Kü und S (schweigen)

K (resigniert): Sie glauben, ich rede Unsinn. Natürlich.

S: Naaaa ja. Du musst zugeben, es hört sich ziemlich verrückt an.

K: Das ist es! Sie sind verrückt! Vollkommen!

Kü: Eigentlich nicht. Eigentlich ist das alles ziemlich logisch. Der Mensch ist schlecht. Steht schon bei Brecht. Den mag ich nicht, doch er hat recht ...

S: Aber der Mensch ... der Mensch ist nicht nur schlecht. Der Mensch ist auch gut. Und ... ich weiß nicht ... liebenswert.

Kü (abschätzig): Finden Sie?

S: Sehen Sie sich doch mal um! Ich, ich mache Puppenkleider, Kleider, mit denen Kinder spielen. Im Grunde sind alle Menschen Kinder! Verschieden große Kinder. Sie sitzen in der Sonne und freuen sich und ... sie spielen. Sie spielen mit der Welt. Manchmal geht etwas kaputt dabei ... wie kann man ihnen böse sein? Kinder müssen lernen. Lernen, wie man spielt, ohne so viel kaputt zu machen. Man muss sie an der Hand nehmen und es ihnen zeigen, langsam und geduldig ...

Kü: Die Welt hat seit zigtausend Jahren Geduld mit dem Menschen. Er ist lernresistent, würde ich sagen.

S: Verzeihung, ich bin nicht so gebildet. Ich bin nur eine einfache Schneiderin ... was bedeutet das? Lernresistent?

Kü: Es bedeutet, dass der Mensch seit der Steinzeit nicht besser geworden ist. Er macht immer noch Dinge kaputt. Nur jetzt auf höherem Niveau.

S: Niveau?

Kü: In größerem Stil.

K: Sie! Sie sind auch ein Mensch! Wenn diese beiden Wissenschaftler die Menschheit zernichten, werden Sie mit zernichtet. Sie haben Ihre Arbeit erledigt, die ... die brauchen Sie nicht mehr! Sie müssen mir helfen! Wir müssen die beiden ... ausspionieren und ...

S (streicht ihm über den Kopf): Kinder. Kinder wollen immer alles ausspionieren.

K: Aber das hier ist ... Dings! Ernst!

Kü: Von mir aus. (doziert): Wir müssen also eruieren, WIE diese verrückten Wissenschaftler planen, die Menschheit zu vernichten, und WAS man dagegen tun kann.

S: Eruiieren?

Kü: Ich meine, wir müssen sie ausspionieren.

S: Aber die Kleider, die gebe ich dann doch ab ... sonst können wir ja nichts herausfinden ... und außerdem brauche ich das Geld dringend.

Kü: Ich auch.

## Szene 5

(Kü, S und W, WW nur gaaanz kurz)

Beide: Wir sind die kleinen Leute

Wir wären gerne groß.

S: Wir hätten gerne Macht und Einfluss und das große Los.

Kü: Doch wir ziehn im Lotto stets die Nieten.

Wir haben keine Angst vor Krieg und Tod,

Wir haben Angst vor höh´ren Monatsmieten

und vor dem Schaffner und dem Parkverbot.

S: Wir tun, was man uns sagt, denn wir sind ehrlich,  
man weiß, wer etwas wagt, der lebt gefährlich ...

Kü: Aber manchmal

S: aber manchmal

Beide: packt es uns (/mich?) und wir bekommen Lust

Kü: auf das Parkverbot zu pfeifen

und das Auto samt den Reifen einfach nur aus Frust

mittendrin im Park zu parken

wo die Gärtner Parksand harken

S: und dann einfach auszusteigen

und zu schreien statt zu schweigen

und uns Blumen umzuhängen

und das Parlament zu sprengen

Kü und S: und zu singen und zu bellen

und uns auf den Kopf zu stellen ...

Kü und S: Wir sind die kleinen Leute

wir wären gerne wer.

Kü: Doch wir sind niemand und jemand zu werden, das ist schwer.

S: Ach, wir ziehn im Lotto stets die Nieten.

Wir haben keine Angst vor Krieg und Tod,

Wir haben Angst vor höh´ren Monatsmieten

und vor dem Schaffner und dem Parkverbot.

Kü: Wir tun, was man uns sagt, denn wir sind ehrlich,  
man weiß, wer etwas wagt, der lebt gefährlich ...

S: Doch bisweilen

Kü: doch bisweilen

S und Kü: packt es uns und wir bekommen Lust

S: Nachbars Blumen aufzuessen, einfach nur aus Frust,  
die Gesetze abzuschaffen

und so wie im Zoo die Affen

nur von Baum zu Baum zu springen

Kü: und zu lachen und zu singen

mit dem wilden Volk zu sprechen  
und eine Revolution vom Zaun zu brechen ...  
Kü und S: Doch dann lassen wir das alles bleiben,  
um die Steuererklärung zu schreiben ...

Kü und S: Wir sind die kleinen Leute  
die alles stets ertragen

Kü: vielleicht ist dies die Zeit

S: zu zweit

Kü: etwas zu wagen ...

S und Kü: Zu zweit etwas zu wagen ...

W: Aaaaah, ich sehe, die Kleider sind fertig.

WW: Und die Puppe auch. Hervorragend. Gute Arbeit.

W: Kommen Sie, regeln wir das Finanzielle ...

(jeder legt einen Arm um einen der beiden, sie führen sie weg)

W und WW (im Weggehen): Ihr Auftrag ist hiermit beendet ...

## Akt 2

### Szene 6

(W, WW, PP 1, K, Kü, S)

WW und W (ziehen Puppe an)

W: So. Jetzt die Programmierung. Der Chip sitzt an der richtigen Stelle, ich kann es fühlen ... hier im Saum ...

(sie treten einen Schritt zurück, einer hat eine Fernsteuerung in der Hand)

W: Der große Augenblick naht ... der neue Mensch wird geboren!

WW (wischt sich eine Träne weg) Ich bin ganz gerührt. Er ist ja quasi unser Kind ...

WW (streckt Arm mit Fernbedienung aus, drückt einen Knopf)

PP1 (hebt den Kopf, dann langsam die Arme, beginnt, sich unsicher zu bewegen)

W: Langsam, langsam, mein Guter. Und Arme hoch ... linkes Bein vor ... rechts Bein ... und eine schöne Dreieckung ... damit wir dich von allen Seiten betrachten können ...

WW (dreht sein Kinn, inspiziert ihn gründlich) Aah ja. Perfekt. Geeignet als Mann und als Frau, Nase und Haare sind dann ja in der Fabrik austauschbar ... auch die Größe ist je nach Maschineneinstellung variabel ... wunderbar. Wun-der-bar.

W: Ich werde jetzt den Fernsteuerungsmodus ausschalten und versuchen, so mit ihm zu sprechen. (geht auf PP zu, legt ihm die Hände auf die Schultern, sieht ihm in die Augen):

Kannst? Du? Mich? Hören?

PP1 (flüstert): Danke, es geht. Wenn Sie vielleicht nicht so schreien würden.

WW: Wir müssen ihn lauter stellen, mach die Fernsteuerung nochmal an ...

W (schaltet)

WW: Kannst Du Mich Hören?

PP1: Danke, es geht. Wenn sie vielleicht nicht so schreien würden.

WW: Noch einen TICK mehr.

W (schaltet)

W: Ich muss ihn irgendwas fragen ... sagen Sie ... mögen Sie Regenschirme?

PP1 (schreit): Der Regenschirm als solcher – man unterschätzt ihn schnell

Er ist, ich sag es Ihnen ehrlich, multifunktionell!

WW: Nein! Das ist zu laut!

W (schaltet): Mein Gott, dir kann man es auch nicht recht machen.

WW: Gott? Hast du eben Gott gesagt?

W: Nein, Du musst dich verhört haben.

WW: Habe ich nicht.

W: Hast Du doch!

WW: Nicht!

W: Doch!

(beide stehen schwer atmend mit geballten Fäusten voreinander, schütteln dann synchron die Köpfe über sich).

WW: Hast du es gemerkt? Wir hätten uns eben beinahe gestritten.

PP1 (höflich-interessiert): Entschuldigung, was ist das – streiten?

W (seufzt): Etwas, was Sie nicht können, Gott sei ... zum Glück. Die Menschen tun es andauernd. Sie schreien sich gegenseitig an und schlagen sich und unterjochen sich und werfen Bomben aufeinander und ... (mit zunehmender Begeisterung) ...

PP1: Kann ich das lernen?

WW: Nein. Das ist nicht in Ihrer Programmierung inbegriffen. Sie sind da, um all dies nicht zu tun.

PP1: Schade:

W: Sie werden die Menschheit vor sich selber retten, in dem Sie uns bei ihrer Abschaffung helfen!  
Das ist Ihre Mission auf der Erde. Die Menschen zu vernichten.

K: Sehen Sie? Sehen Sie?

S: Aber was tun wir?

Kü: Wir sollten die Problematik zunächst zumindest fragmentarisch begreifen, um...

S: Fragmentarisch?

K: Psst!

Damit nicht überall Leichen herumliegen, bringen Sie und Ihre Kollegen die Menschen selbstverständlich nicht um, das wäre platztechnisch seeehr ungünstig. Sie werden die Menschen ... verkleinern.

Mit dieser Spritze, eine rasche Injektion in den Oberarm oder Oberschenkel genügt ... die verkleinerten Menschen werden vorübergehend in Streichholzschachteln aufbewahrt.

PP1: Vorübergehend.

WW (mit leuchtenden Augen): Ja, nämlich bis wir sie alle ... (ernüchtert:) Darüber sprechen wir ein andermal.

K: Streichholzschachteln!

S: Die können wir einfach einsammeln und wieder aufmachen.

Kü: Sie vergessen, dass die darin befindliche Population dann aber auf eine Minimalgröße komprimiert ist ...

S: Wie bitte?

Kü: Sie sind klein. Die Leute. Wir müssten sie wieder vergrößern.

S: Warum? Klein sind sie doch auch ganz niedlich ...

K: Psst!

PP 1(interessiert): Und wen vernichte ich so? Ich meine, in welcher Reihenfolge? Diesen Herrn zum Beispiel?

RE (spannt schnell seinen Regenschirm auf): Irrtum, mein Bester. ICH bin wichtig.

W: Wir dachten, zur Übung ... ein paar Passanten ... und dann zunächst die Machthabenden. Wir werden Sie in die Regierungsgebäude hinein schleusen, diesen Plan erklären wir Ihnen später noch genauer ...

Und merken Sie sich eines – wenn jemand sich über einen Regenschirm wundert, dann ist er ein Mensch.

PP1: Wie bitte?

W: Nun, Sie als neuer Mensch ... Sie können nicht nur NICHT STREITEN. Sie können sich auch NICHT WUNDERN.

W:

Der neue Mensch  
macht alles besser bisher

Er streitet sich und wundert sich nicht mehr

PP 1:

Der neue Mensch

macht alles richtig

und nimmt sich selbst noch nicht mal wichtig

WW:

Er kennt kein Glück aber auch kein Unglück

er ist nicht böse – aber auch nicht gut

er kann nicht lachen und nicht weinen

und er ist im Allgemeinen

auch befreit von Angst und Scham und Wut.

PP 1:

Der neue Mensch  
macht alles besser als bisher

W:

Er liebt und hasst und sehnt sich niemals mehr

WW, W, PP1:

Der neue Mensch  
macht alles richtig  
und sagt zum alten äußerst höflich: Dich vernicht ich ...

W: Doch er vernichtet keine Flüsse  
und er entschmutzt für uns das Meer  
Er forstet unsre Wälder auf  
Und pflanzt auf unsre Felder drauf  
nur Blumen und die Autobahn bleibt leer.

PP 1:

Der neue Mensch  
macht alles wirklich gründlich  
WW: Er ersetzt zehn alte Menschen stündlich  
durch neue Menschen  
die die Welt verbessern  
und statt der Schwimmhallen  
die Wüsten wässern ...

## Szene 7

(RF, RM, W, WW, PP1, Hausfrau 1 und 2 = LK und K (S und Kü mit 1 Satz)

(RM und RF rein, W und WW nehmen PP in die Mitte, haken ihn unter, als würden sie zusammen spaziergehen)

RM: Guten Tag ...

(WW und W stoßen PP an, damit er spricht)

W (flüstert, vorsagemäßig): Guten Tag

PP1: Guten Tag.

W: Tag.

W: Sagen Sie, unser junger Freund ist neu ...

WW: In der Stadt ...

W: und er wollte wissen ...

RM Tut mir leid, ich habe keine Zeit. Muss zu einem wichtigen Meeting. Fragen Sie jemand anderen

RF: Nicht mich. Ich bin auf dem Weg zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung. Eine Tombola, ganz innovativ! Die Lose habe ich selbst ... machen lassen, von fleißigen Bewohnern des Sozialheims zum letzten Sonnenstrahl. Die Gewinne habe ich auch gestiftet – unser ganzer alter Ramsch aus dem Keller, irgendwo muss man ja hin mit dem Zeug ... und 40% des Erlöses geht an den letzten Sonnenstrahl. Ich behalte nur die andere Hälfte für meine Mühen ...

RM: Wenn ich dich im Jaguar mitnehmen soll, musst du jetzt aber kommen, Darling.

WW: Warten Sie. Nur einen kurzen Moment. Unser junger Freund ist, wie gesagt, ganz neu hier. Er ist ja soo unwissen, er weiß nicht einmal, wer sie sind!

RM: Ich? Er weiß nicht, wer ich bin? Hohohoho.

W (leise zu PP) Das wird Ihr Übungsexemplar (gibt ihm die Spritze)

Ich bin ganz einfach der, der hat

ich habe Einfluss, habe Macht  
 ich hab zu tun, bei Tag und Nacht  
 ich habe Geld, ich hab die Stadt  
 beinahe ganz gekauft  
 (zum Publikum:) ich besitze alle Kneipen, wo ihr euch besauft ...  
 Ich habe drei Fabriken  
 ich hab zwei Zoos, ganz voller Tiere  
 und so viele Wertpapiere  
 könnt schier drin ersticken.

Ich besitze drei Partei'n,  
 Regierung, Opposition  
 und noch – na, Sie wissen schon  
 so ein Splitterding, ganz klein.  
 Es stimmt, dass Geld nicht stinkt.  
 ich besitze auch das Bier, das ihr gerade trinkt ...  
 Ich habe siebzehn Schulen,  
 und die Schüler, brav und still  
 lernen nur das, was ich will,  
 selbst die Revoluzzer – und die Obercoolen ... (lacht)

Und die wissen es nicht mal, all die Schüler dieser Stadt!  
 Ich bin der, merken Sie sich das, welcher alles hat.

W: jetzt!

PP1 (hebt die Spritze)

RM: Nun, jedenfalls muss ich los. Wir sehen uns ein andermal. Darling? (nimmt seine Frau am Arm, geht ab)

PP1 (steht dumm mit der Spritze da)

WW: Versuchen wir es mit einem einfacheren Exemplar.

Hausfrau 1: Ich verstehe das nicht. Ich wollte einen Staubsauger kaufen, mein Mann hat gesagt, wir brauchen einen neuen Staubsauger, also ich hin zum Mediamarkt – und was haben die mir angedreht? Einen Regenschirm! War im Karton mit der Aufschrift STAUBSAUGER! Ich bitte Sie, wie soll man denn damit saugen?

Hausfrau 2: Komisch ... mir ist heute früh was ganz ähnliches passiert. Ich wollte zum Bäcker, zwei Baguettes kaufen, und was habe ich bekomme? (zeigt die Tüte her, aus der zwei Schirme ragen)

(beide versuchen, ihre Schirme als Sauger/Baguette zu benutzen)

Hausfrau 1 und 2: Nein. Nein, das ist nicht das Wahre.

PP1: Guten Tag. (hebt die Spritze, spritzt ihnen in kurz nacheinander in den Oberarm)

H 1: Was machen Sie denn d -

LICHT AUS (Hausfrau 1 und 2 weg)

LICHT WIEDER AN

PP1 (guckt auf seine Hand) Oh.

W (reicht ihm eine Streichholzschachtel): Schnell. Schachteln Sie sie ein.

WW (reibt sich die Hände): Wunderbar, ganz wunderbar, er funktioniert! (zu PP1: Jetzt können wir uns an die Massenproduktion ihrer Kollegen machen. Und SIE nehmen sich als nächstes die Regierungen vor.)

W: Ein glorioser Anfang, der Auftakt zu einem glamourösen Kampf und einem furiosen Finale.  
 (W, WW und PP ab)

S: Furios?

Kü: Wir müssen ihnen nach.

K: Psssst!

## Szene 8

(Prä = LK, Sec = RM, PP 1, PP 2)

Sec: Mister President, die Post. Kontrolliert, durchsortiert, sekurisiert. Heute keine Bomben.

Prä: Oh.

Sec: Wünschen angenehmes Auspacken

Prä: Was ist in dem Großen da?

Sec: Es scheint sich um eine sehr große Puppe zu handeln. Keine Knochen. Nur ein paar Drähte. Haben Mister President ein ... sagen wir ... technisches Spielzeug bestellt? Der Absender ist unleserlich.

Prä: Hm. Nein. Ich habe einen neuen Flachbildschirm für den Computer bestellt ... und eine Tastatur ... die sind sicher da drin ...

Sec: Bitte, mich entschuldigen zu dürfen. (salutiert, geht ab)

Prä (entpackt das kleinere Paket, murmelt): Der Bildschirm ... der Bildschirm ... der Bild ...

Schirm? (hält einen Regenschirm in Händen). Aber das ist ... wie soll ich das an den Computer anschließen? Moment ... soll das das Kabel sein? (nimmt eine Schnur in die Hand, die vom Regenschirm hinunterhängt, betrachtet sie, schüttelte ratlos den Kopf) Sehen wir uns mal die neue Tastatur an. (entpackt das zweite kleine Paket, holt noch einen Regenschirm heraus) Oh. Tja.

(verbindet beides durch die Schnur, setzt sich davor und beginnt, auf dem geschlossenen Schirm zu tippen und den offenen Schirm anzustarren) Harald!

Sec: Ist alles in Ordnung, Mister President?

Prä: Nein. Der Computer ist kaputt. (maulig:) Ich habe einen ganz schwarzen Schirm.

Sec: Oh. (beugt sich über ihn, drückt auf der „Tastatur“ herum) Nichts. Merkwürdig. Nicht einmal eine Fehlermeldung. Haben Sie den Affengriff versucht?

Prä (macht eine affenartige Verrenkung)

Sec: Nützt auch nichts ...

Prä: Egal, ich packe erst das große hier aus. (freudig erregt:) Was sagten Sie – eine Puppe?

Sec (geht) Bitte, mich entschuldigen zu dürfen.

Prä (öffnet den großen Karton, Puppe steht darin auf) Guten Tag.

Prä: Ich habe Sie nicht bestellt!

PP1: (steigt heraus) Natürlich nicht. Ich bin ein Geschenk des Schahs - Ihre neue persönliche Sekretärin.

Prä: Wozu brauche ich eine neue persönliche Sekretärin? Ich habe drei Alte.

PP1 (schmiegt sich an) Ich kann tippen, Kaffee kochen und Excel-Tabellen bearbeiten!

Prä: Aha.

PP1: Ich kann Unabhängigkeitserklärungen verfassen ...

Prä: Soso.

PP1: Auch Liebeserklärungen ...

Prä: Naja.

PP1: Und Steuererklärungen.

Prä (plötzlich erfreut): Oooh. Moment, ich bin Präsident. Ich brauche keine Steuererklärung. Ich steuere selbst.

PP1: Lassen Sie mich mal an Ihren Computer ... es gibt da ein Problem, habe ich gehört?

(greift über ihn, umarmt ihn dabei, tippt etwas auf dem Regenschirm, der als Tastatur dient) Sehen Sie, jetzt wird das Bild scharf.

Prä: Der Schirm ist immer noch ganz schwarz.

PP1: Aber scharf!

Prä (beugt sich vor) Was ist es?

PP1: Ein Geheimcode. Die Worte werden ersetzt durch Sterne. (kurze Pause, in der der Prä. Den Schirm angestrengt anstarrt) Verloschene Sterne. (umarmt den Prä weiter)

Prä: Was ... was tun Sie da ...

PP1 (mit Schlafzimmerstimme) Ich rette die Welt ...

Prä: Wie bitte ...

PP1: So ... bleiben Sie so ... so ist es gut ...

Sec: Mister President? (kommt rein) Ich wollte nur sagen ...

Prä: Raus! Ich habe eine Privatangelegenheit mit der neuen persönlichen Sekretärin zu klären ...

PP1: Ja ... ja ... genau ... SO. (jagt ihm die Spritz in den Arm).

Prä: Aaaaaa!

LICHT AUS

LICHT WIEDER AN

PP1 (sieht etwas auf ihrer Hand an, schüttelt den Kopf, steckt es in eine Streichholzschachtel): So enden sie alle irgendwann, die Präsidenten. Werden ausgewechselt. (geht zu dem Paket, in dem sie selbst war, zerrt eine zweite Puppe heraus, zieht dieser Puppe das Jackett des Prä an, setzt ihr die Brille des Prä. Auf)

Sec: Kann ich jetzt hereinkommen, Mr. President? Es ist wichtig! (herein) Jemand hat alle Topfpflanzen durch Regenschirme ersetzt, und das Büro ist in heller Aufregung ...

PP1 (geht auf den Sec.Mann zu, setzt die Spritze an, draußen hört man Schreie)

Sec: Ich ... ich bitte, mich entschuldigen zu dürfen ...

PP1: Zu spät. Für Entschuldigungen ist es zu spät. Der alte Mensch hat sich aus-entschuldigt.

LICHT AUS

LICHT AN

PP1 (guckt wieder auf ihre Hand, packt auch den Sec. Mann in die Streichholzschachtel, lässt sie in ihrer Tasche verschwinden, sagt zu Puppe 2:) Wünsche fröhliches Regieren.

Puppe 2: Vielen Dank. Wann bekomme ich Ersatz für den Securitytypen und die soeben draußen (vage Handbewegung) vernichteten Büroangestellten, Minister und Abgeordneten?

PP1: Sind bereits ersetzt worden. Unser Regenschirmproduzent hat den Lieferservice übernommen.

## Szene 9

(Dik = RF, Sec = RM, PP 1)

Sec 2: Oh großer Herrscher von Gottes Gnaden, erlauchtester Herr Dikator, hier ist eine Dame, die sie sprechen möchte.

Dik: Oh.

Sec: Wünschen angenehmes Auspacken.

Dik: Moment. Ich habe einen neuen Anzug und ein Privatflugzeug bestellt, für meinen nächsten öffentlichen Auftritt. Da muss ich eine Rede halten ... (seufzt) irgend so eine lästige öffentliche Hinrichtung in den Bergen ... eine Dame habe ich nicht bestellt.

Sec: Bitte, mich entschuldigen zu dürfen. (salutiert, geht ab)

Dik (entpackt ein Paket, murmelt): Der Anzug ... der Anzug ... der An ... Zug? (hält einen Regenschirm in Händen, spannt ihn auf). Aber das ist ... wie soll ich den anziehen? Sehen wir uns mal das Flugzeug an (entpackt das zweite Paket, holt noch einen Regenschirm heraus) Oh. Tja. Achmed!

Sec: Ist alles in Ordnung, großer Herrscher von Gottes Gnaden, erlauchtester Herr Diktator?

Dik: Nein. Der Anzug past mir nicht. (maulig:) Wer hat denn den geschneidert?

Sec: Oh. (versucht, ihm den Schirm anzuziehen) Ich nehme an, es ist schon etwas her, dass der Schneider maßgenommen hat. Damals hatten der erlauchteste Herr Diktator vielleicht noch eine andere Figur?

Dik (vorwurfsvoll): Achmed! Na, dann sehe ich mir eben erst die Dame an.

Sec (geht) Bitte, mich entschuldigen zu dürfen.

Dik (winkt ihn ungehalten raus, entpackt PP aus ihrem schwarzen Gewand) Sagen Sie ... ich habe Sie nicht bestellt!

PP1: Natürlich nicht. Ich bin ein Geschenk eines Ihnen bekannten westlichen Präsidenten - Ihre neue persönliche Begleiterin für öffentliche Auftritte! (schmiegt sich an) Ich kann fliegende Teppiche knüpfen, Tee kochen und Bomben bauen! Außerdem kenne ich mich aus mit Anzügen ... meine Großmutter väterlicherseits war Schneiderin ...Lassen Sie mich mal ... (beugt sich über ihn) Sehen sie, wen sie ihren Arm hier ... und das Bein dort ... das passt doch wie angegossen!

Dik (beugt sich vor) Ach so?

PP1: Und jetzt steigen Sie in das neue Privatjet. Wir können direkt losfliegen. Ich fliege mit. Ich llllliebe Hinrichtungen. Sie sind so retro. (bugsiert ihn in den zweiten Regenschirm) Hier ... jetzt anschnallen ... (kringelt sich um ihn herum)

Dik: Was ... was tun Sie da ...

PP1 (mit Schlafzimmerstimme) Ich rette die Welt ...

Dik: Wie bitte ...

PP1: So ... bleiben Sie so ... so ist es gut ...

Sec: Großer Herrscher von Gottes Gnaden, erlauchtester Herr Dikator ...

Dik: Raus! Sonst lasse ich SIE als nächsten einen Kopf kürzer machen! Wir besprechen ein Staatsgeheimnis!

PP1: Ja ... ja ... genau ... SO. (jagt ihm die Spritze in den Arm).

Dik: Aaaaaa!

LICHT AUS

LICHT WIEDER AN

PP1 (sieht etwas auf ihrer Hand an, schüttelt den Kopf, steckt es in eine Streichholzsachtel): So enden sie alle Diktatoren irgendwann. Werden ausgewechselt. (zieht sich selbst die Kleider des Diktators an und setzt sich auf dessen Platz)

Sec: Kann ich jetzt hereinkommen, erlauchtester Herr Dikator? Es ist wichtig! (herein) Jemand hat alle Propagandastatuen im Land durch Regenschirme ersetzt ...

PP1 (geht auf ihn zu, setzt die Spritze an, draußen hört man Schreie)

Sec: Ich ... ich bitte, mich entschuldigen zu dürfen ...

PP1: Zu spät.

LICHT AUS

## Szene 10

LK, Tü, K – LK (alle singen zu Beginn Hasenheide)

LK: Und so werden beinah täglich

neue Herrscher eingesetzt

und die alten sitzen kläglich

eingesperrt, was niemand schätzt

Streichholzsachteln sind zudem

nicht mal sonderlich bequem.

in eine passen ungefähr

hundert Mann,

legt man sie quer.

Ja, es wird die Menschheit ständig

weiter Größenreduziert

auch der kleine Mann wird kleiner,

eingedost, eliminiert.

Tage gehn und Wochen gehen

und es hilft kein Schrein und Flehen

langsam kommt der Mensch zu Fall

Nur noch Puppen überall!

PP1: Guten Tag. Was haben Sie denn da in ihren Tüten?

Tü: Nichts, das ist meine Sammlung.

PP1 (zückt die Spritze)

Tü: Sie ... entschuldigen mich? (verschwindet in dem Berg oder unter einer Tüte)

PP1: Wo sind Sie denn? Weg. Hm.

Tü: Ich bin eine Tüte! Sie hören eine Tüte sprechen!

PP1: Ach was. Und ich hätte schwören können, da war ein Mensch. Ein alter Mensch, den ich beseitigen kann. Na ja, gibt ja – *noch* - genug andere davon. Dort ist ja ... aber ist das ... Moment. Das könnte schon ein neuer Mensch sein. Machen wir den Test.

(gibt LK einen Regenschirm) Ich glaube, Sie haben ihr Handy verloren. (zur Seite)

LK: Oh, danke. Aber warten Sie, das ist nicht mein Handy.

PP1: Nicht?

LK: Aber sind Sie denn blind?

PP1 (kommt bedrohlich näher, Spritze schon parat): Blind? Warum? Was ist es denn?

LK: Ich habe überhaupt kein Handy. Lebe auf der Straße, kann mir kein Handy leisten. Das hier muss jemand anderem gehören. Sehen Sie mal, da! Da steht auf dem Display, man soll einen Geheimcode eingeben ... fünfstellig ... den weiß ich überhaupt nicht. Moment! Es klingelt! Gehen Sie schnell ran, dann finden wir heraus, wem es gehört!

PP1 (irritiert) Gehen Sie doch ran!

LK (hält den Regenschirm ans Ohr): Hallo? Hallo, wir haben hier ein Handy gefunden? Hm. Der Typ hier sagt, er hätte bei der Telekom anrufen wollen. Das Handy scheint der Telekom zu gehören. Gehen wir doch hin, um es zurückzugeben.

PP1: Gehen Sie nur ohne mich. Ich ... äh ... habe noch etwas anderes zu erledigen (Blick auf die Spritze. Geht ab)

Tü (taucht aus ihrem Berg an Tüten auf): Puh, das war knapp.

K: Seht ihr? Sehr ihr, was passiert? Ich habe es euch gleich gesagt, aber ihr wolltet mir ja nicht zuhören! Nie hört ihr mir zu!

Tü und LK: Hast du was gesagt?

K: Ihr müsst dem Künstler und der Schneiderin helfen! Zu viert wärt ihr ... naja ... da wärt ihr schon vier. Wir müssen doch etwas unternehmen!

LK: Es ist viiiiiel romantischer, wenn diese junge Frau und der junge Mann die Welt rette.

K: Aber sie streiten sich dauernd! Ich war jetzt drei Wochen mit ihnen unterwegs, und sie haben immer noch keinen Plan zur Welterrettung. Immer, wenn sie beinahe einen haben, fängt ER an, nur noch in Fremdwörtern zu reden, und SIE versteht nichts mehr, und am Ende knurren sie sich an und reden den ganzen Tag nicht mehr miteinander.

LK (verträumt): Sag ich doch: romantisch.

Tü: Überhaupt – WIR können sowieso nichts tun. Wer hört denn auf Leute, die auf der Straße leben? Ich habe auch viel zu viel mit meinen Tüten zu tun. So eine Sammlung muss gepflegt werden.

Tü:

Manche Leute sammeln Briefe, manche Leute sammeln Marken

manche Leute sammeln Stuten auf Gestüten

manche Leute sammeln Tickets, die man kriegt für falsches Parken

Ich ... ich sammle Tüten

Tüten sind schön

Tüten sind fast abstrakt

allein die Form schon ist einfach formschön

das Design mit diesen Henkeln, *soo* vertrakt!

und manchmal ist es auch die Farbe, die mich packt.

Manche Leute ham Charakter, manche Leute haben Ziele  
 manche haben ein Geheimnis, das sie hüten  
 Manche Leute haben Freunde, manche Leute sogar viele ...  
 Ich ... ich habe Tüten.

Tüten sind schön  
 sie sind geschmeidig  
 sie können schwer sein oder auch leer sein  
 Sie sind papierig oder plastik oder seidig  
 und im Allgemeinen nie beleidigt ...

Manche wollen, dass man zuhört, wenn sie einmal Sorgen haben  
 manche wolln allein darüber brüten  
 manche wollen einen Schnaps, um ihre Sorgen zu begraben  
 Ich ... ich will Tüten.

Tüten sind schön  
 Tüten sind absolut  
 manche sind eckig und manche dreckig  
 Der Mensch ist böse und das nimmt mir oft den Mut  
 aber Tüten, das ist logisch, die sind gut.

## Szene 11

(Kü, S, Bahnangestellte = RF)

WW: Wollen wir doch mal sehen, wie die Welt läuft mit dem neuen Menschen.

W: Hervorragend läuft es, hervorragend! Das sieht man doch an jeder Straßenecke! Kein Streit mehr, keine lauten Diskussionen, die Welt ist viel stiller geworden! Und die Kriege – alle eingestellt. Keine Gewalt und keine Zerstörung mehr.

WW: Gott, wie himmlisch. Zerstören dürfen jetzt nur noch wir.

W: Hast du gerade Gott gesagt?

WW: Nein, da musst du dich verhört haben.

W: Doch, du hast es gesagt.

WW: Nein.

W: Doch.

WW: Willst du dich etwa mit mir ... (bricht ab, sie stehen sich schwer atmend gegenüber)

W: Jetzt hätten wir uns beinahe schon wieder gestritten.

WW (sieht sich um): Wenn das jemand mitbekommen hat! Das ist ein besserer Test als der mit den Regenschirmen! Wenn jetzt jemand weiß, dass wir alte Menschen sind!

W: Beruhige dich. Uns können die Puppen gar nicht vernichten. (holt einen Schirm hervor) Wir haben doch die Fernbedienung für Notfälle: Hier! (holt er mit der Fernbedienung zwei Puppen rein?, die dann aber erstmal nur rumstehen?)

(sie verstecken sich seitlich)

Kü: Ich hätte gerne eine Bahnfahrkarte für übermorgen - nach Berlin und zurück

B (abschätzig): Ach was, und Sie glauben, die verkaufe ich Ihnen?

S: Ja, wir müssen dort herausfinden, ob in der Regierung schon alle ersetzt ...

Kü: Pssst! Wir haben geschäftlich dort zu tun.

R: Ich würde gerne eine Warenlieferung anmelden ...

S: Da gibt es doch so ein Sparangebot, City Kurztrip, 19 Euro fünzig.

B: Das gilt nur am 29. Februar, wenn er auf einen Dienstag fällt. Haben Sie eine Bahncard?

Kü: Nein, aber wir könnten doch das Wochenendticket nutzen ...

R: Ich würde gerne eine Warenlieferung anmelden, im Güterzug ...

B: Das Wochenendticket gilt nur außerhalb des Wochenendes. Zu zweit wird es sowieso schwierig, nach Berlin zu fahren, es gibt höchstens noch einen Platz im Zug, das sehe ich hier auf dem Bildschirm ... einen Stehplatz. Wenn Ihre Frau allerdings drei Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahre mitführt, könnten wir Sie für eine minimale Zuzahlung von 104 Euro fünfzig im Kinderabteil unterbringen ... da gibt es zwar nur noch Plätze unter den Bänken, aber immerhin ...

R: Ich würde gerne eine Warenlieferung anmelden, im Güterzug, Regenschirme ...

S: Danke, ich bin ... äh ... nicht seine Frau.

R: Ich würde gerne eine Warenlieferung im Güterwaggon aufgeben ... ich würde gerne eine Warenlieferung anmelden, im Güterzug, Regenschirme ... 3.000 Stück

B: Aha. Bei nicht verheirateten Paaren macht das einen Aufpreis von 21,90 pro Strecke.

Kü: Aber wir sind gar kein Paar! Wir möchten zwei einzelne Fahrkarten!

B: Ich dachte, hin und zurück? Jetzt entscheiden Sie sich, was sie wollen, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit. Und Sie (an den R) brauchen dann also 3000 Fahrkarten ... mit Sitzplatzreservierung? Das wären dann 9000 Euro. Krieg ich jetzt das Geld oder nicht? Sie sind nicht allein auf der Welt, meine Herrschaften, da warten sicher noch andere. Ich muss mich jetzt frisch machen. (geht ab)

## Szene 12

(RF, RM, T = Re)

RM: Wir möchten einen Telefonanschluss beantragen.

LK: Ich habe hier ein Telefon, was Ihnen ...

T: Das könnte schwierig werden.

RF: Aber Sie sind die Telekom.

T: Das mag schon sein. Aber Anschlüsse sind eine komplizierte Sache ... wie viele Apparate?

RM: Zwei.

T: Hm ... da brauchen wir die Doppelschaltbox Terra X 5000, haben Sie die Terra X 5000 bei sich?

RF: Können wir die nicht kaufen?

LK: Ich habe hier ein Telefon ...

T: Hier nicht. Sie müssen sich schon vorher informieren und die Teile mitbringen, wenn ich etwas für Sie tun soll. Ich brauche für die Freischaltung des Anschlusses die fünfzestellige Codenumber der Terra X 5000.

RM: Junger Mann, nicht so vorlaut. Falls es Sie interessiert - ich besitze diesen Laden!

RF: Und ich habe neulich für den Tischtennisverein der Rentner der Telekom gespendet!

T: Wenn Sie mehr als zwei Apparate besäßen, könnten wir auch die Adapterbox Emma 15 benutzen ... die gibt es in Mintgrün als Auslaufmodell, die hätten wir noch im Schaufenster. Etwas staubig, aber bitte.

LK: Dieses Telefon hier scheint Ihnen zu ...

RM: Wie viele Telefonapparate bräuchten wir denn, damit Emma 15 geht?

T: 27.

RF: Mein Gott, und die klingeln dann alle gleichzeitig?

T (schnippisch): Damit müssen Sie wohl rechnen, wenn sie sich 27 Telefone anschaffen.

RM: Aber wir haben uns keine 27 Telefone angeschafft! Ich will einen Anschluss für ZWEI Telefone, und zwar jetzt!

LK: Ich habe hier ein Telefon gefunden, das ...

T: Wenn Sie so mit mir reden, mache ich gar nichts mehr. Ich hab das nicht nötig.

RM: Die Telekom gehört mir! Das Haus, in dem Sie hier sitzen ...

T (verschränkt trotzig die Arme): Ich stehe.

RM: Das Haus, in dem Sie stehen, gehört mir! Die Straße, die sie benutzen, gehört mir! Die Luft, die Sie atmen, gehört mir!

T: Aber ohne mich kriegen Sie trotzdem keinen Telefonanschluss. Ätsch. Und jetzt habe ich Mittagspause. (wendet sich ab).

### Szene 13

(W, WW)

W: Jaja. Der alte Mensch.

WW: Alles klar. (spricht in seinen Regenschirm) Hinterzimmer Telekom und Bahn. Ja. Ja, jetzt. Danke. Gott.

W: Hast Du eben ...?

WW (drohend): Habe ich NICHT.

LICHT AUS, Telekommensch und Bahnfrau durch Puppen ersetzt

LICHT AN

### Szene 14

(Kü, S, PP 1)

PP 1: Guten Tag, die Herrschaften. Möchten Sie ein Ticket haben?

Kü und S: Ja, schon, aber ...

PP 1: Nach Berlin nehme ich an? Zu zweit? Das ist heute billiger. 20 Euro zusammen hin und zurück.

Kü: Ääääh...

PP 1: Darfs vielleicht noch ein bisschen mehr sein?

S: Wie bitte?

PP 1: Für Verliebte gäbe es einen Sondertarif nach Paris, für nur einen Euro Aufpreis ...

Kü und S: Neinnein, wir ... wir sind nur ... kennen uns, äh ... nur flüchtig ...

PP 1: Und Sie haben eine Schirmlieferung, wie ich gehört habe?

R: Ja, aber das könnte kompliziert werden ... 3000 Regenschirme ... sicher teuer ...

PP 1: Ach, das ist kein Problem, die Bahn ist da sehr kulant. Wie alt sind denn die Schirme?

R: Nun ja ... frisch produziert ... eine Woche?

PP 1: Also unter sechs Jahre. Personen unter 6 Jahren fahren bei uns umsonst (lächelt).

Kü zu S: Also, das war eine Puppe.

S: Absolut.

### Szene 15

(RF, RM, LK, PP 1)

PP1: Ich habe mich freiwillig entschieden, meine Mittagspause früher abubrechen. Sie wünschen einen Anschluss?

RF und RM: Zwei Apparate. Aber wir haben keine Terra ... Dings Box.

PP 1: Macht nichts, macht gar nichts. Hier haben Sie die Box, hier sind ihre beiden Telefone, die können Sie direkt mitnehmen, und ich schicke Ihnen in einer halben Stunde jemanden vorbei, der alles anschließt. (reicht ihnen drei Regenschirme)

RF: Aber das sind ...

RM: Regenschirme.

PP1: Ach so? Warten Sie, ich sehe mir das mal näher an (holt die Spritze raus, kommt näher)

RM (sieht auf die Uhr, tritt hektisch zwei Schritte zurück): Ach, Himmel, ich muss ja gleich den Kaufvertrag unterzeichnen gehen ... für die Ostsee ... wissen Sie, ich kaufe die Ostsee, es ist einfach zu umständlich, für jede neue Fabrik und jedes Kraftwerk Genehmigungen einzuholen, ob man da die Abwässer ins Meer leiten darf ...

RF (folgt ihm eilig): Und ich muss zum Sackhüpfen für krebskranke Pekinesen!

(beide flutschen PP sozusagen unter den Händen weg)

PP1 (zuckt die Achseln) Dann ein andermal. (hebt die Spritze wieder) Was ist mit Ihnen?

LK: Ich habe hier ein Handy gefunden, das der Telekom gehört.

PP1 (enttäuscht) Ach so, Sie sind ein Kollege. Na, wie viele haben Sie heute schon klein gespritzt und eingeschachtelt?

LK: Ich? Eingeschachtelt? Ach so, ja. Na, so ein Dutzend ...

PP1: Nur?

LK: ... pro Stunde ... Sagen Sie, haben Sie eigentlich nie ein schlechtes Gewissen?

PP1: Wir haben doch gar kein Gewissen.

LK: Ach so, nein, natürlich. Wir haben ja kein Gewissen. Und wissen Sie ... zufällig ... was am Ende mit uns passiert? Ich meine, wir Puppen ... leben wir ewig?

PP1: Ich nehme an, wir werden irgendwann kaputt gehen. Dann gibt es keine Menschen mehr. Auch keine künstlichen.

LK: Oh. Das wird ja ... sehr leer auf der Erde.

PP1 (zuckt die Achseln): Kann schon sein.

## Szene 16

(Kü, S, K)

Kü: Ich bin völlig KO. Jetzt haben wir einen Monat lang spioniert, abstrahiert, Gedanken produziert, verifiziert ...

S (unterbricht ihn) Wir waren in Paris, wir waren in New York, wir waren in Teheran. Und überall ist es das gleiche: Es werden mehr und mehr Puppen und weniger und weniger Menschen. Das Kind hatte recht.

Kü: Und es gibt beinahe nur noch Regenschirme. Keine Pinsel mehr, keine Leinwände ... das Malen kann ich mir abschminken.

S: Ich mir das Schminken auch. Regenschirm statt Lidschatten ... wenn man sowas ins Auge bekommt ... und neulich wollte ich eine Nähnadel kaufen ...

Kü und S: Wir brauchen einen Plan. Wir müssen diese ganze Sache stoppen. (sie sehen sich an:) Hast du eine Idee? (sie merken, was der andere gesagt hat. Resigniert:) Oh.

K (kommt angerannt): Und? Habt ihr einen Plan, wie ihr die Menschheit rettet?

Kü: Natürlich. Er ist ... er ist noch nicht ganz ausgereift ...

S: Und noch geheim.

Kü (eilig): Genau. Und jetzt geh schön spielen ...

K(dringlich): Beeilt euch mit dem Denken! Sobald die Puppen in der Überzahl sind, ist alles zu spät!

(ab)

S: Du ... du musst doch wissen, was zu tun ist! Ich bin nur eine einfachere Schneiderin, aber du bist ein Künstler ... (Kü bläst sich etwas auf) ... du kennst alle diese Fremdwörter ... bist du eigentlich berühmt? Ich würde ja so gerne mal in eine Ausstellung von dir gehen ...

Kü (sackt wieder in sich zusammen): Es ... äh... gibt zur Zeit keine Ausstellung ... ehrlich gesagt gab es noch nie eine. Ich mache immer diese ... Dings ... diese ... na ja ... Dinger eben ... und keiner will die ausstellen. Leider.

S: Wovon lebst du überhaupt? Verkaufst du ab und zu ein ... Dings?

Kü: Nein.

S: Du Armer!

Kü: Ich Armer!

S: Und nun sind wir beide arm dran, denn irgendwann merken sie, dass wir zu den alten Menschen gehören und vernichten uns auch.

Kü: Und wir werden in einer Streichholzschachtel unser kurzes Dasein auf Erden beenden. Kennst Du Aida?

S: Ja, das ist ein Schiff ...

Kü: Nein, die Oper! Da sterben die Liebenden am Ende auch zusammen, lebendig begraben ... fast wie eine Streichholzsachtel ... eingemauert in der Erden ...

S: Ich dachte, das ist von Schiller? Moment. Hast Du gesagt, die Liebenden?  
(sie sehen sich einen Moment an)

Kü: Kann schon sein ... (sie gehen aufeinander zu)

Kü:

Wenn dies eine Oper wäre,  
käme uns an dieser Stelle  
die Romantik in die Quere

S: Und ich würd' für alle Fälle  
mir ein Taschentuch besorgen  
und mir ein paar Tränen borgen

Kü: Wenn dies eine Oper wäre  
voller rosa Zuckerguss  
und roter Sonne überm Meere  
käme hier ein Ku ...

S: ... urz ist nur noch unsre Zeit  
um die Menschheit zu befreien  
und ich wär zu viel bereit,  
fiele uns nur etwas ein!

Kü: Wenn dies eine Oper wäre,  
wäre es ganz klar: wir müssen  
uns in dieser Straßenkehre  
dringend endlich kü...

S: ... mern muss man sich jetzt, wie ich fände,  
ums Erfinden eines Plans  
für das rasche, sichre Ende  
dieses Wissenschaftlerwahns

Kü: Wenn wir in der Oper wären  
mit Kristall und Schmuck und Kerzen  
würde ich dir jetzt erklären  
dass ich dich von ganzem Herzen liee ...

S: ...ieber fragen wir uns noch einmal,  
wir wir am besten handeln  
ich habs, das ist es! Genial!  
Wir müssen uns verwandeln!

Wir brauchen Schnurrbärte und Kleider  
die näh ich, wenn's dich nicht stört

Kü: Bitte? Was? Ich hab dir leider  
gerad nicht zugehört.

(legt ihr den Finger auf den Mund, fährt träumerisch fort:)

Wenn dies eine Oper wäre  
könnte man vor allen Dingen  
hier jetzt eine Arie singen  
oder ein Duett wär nett

vielleicht auch im Be ...

S: ... sser wär es durchzustarten.

Schnurrbärte in allen Arten

gibt's im Internet.

Kü: Aber erstmal gehen wir

auf einen Tee zu mir.

S: Oder zu mir nach Hause?

Kü: PAUSE! (verschwindet mit ihr im Off)

- PAUSE -

## Akt 3

### Szene 17

(S, Kü, K)

(W, WW sitzen schon an Kneipentischen, sagen aber nichts)

S: Wunderbar ... sitzt perfekt ... hab ja auch die ganze Nacht dran gearbeitet ...

Kü: Steht es mir?

S: Nein. Aber das soll es auch gar nicht. Du sollst nicht gut darin aussehen, sondern wie einer der verrückten Wissenschaftler.

Kü: Hmm.

S: Sieh es mal so, Du bist jetzt ein lebendes Kunstwerk.

Kü: Ah ... oh ... exzeptionell.

S: Wie? Egal. Jetzt ich ... (verkleidet sich) Kannst Du mir mal helfen ... (sie verheddern sich)

K (kommt an, erschrickt zunächst, geht um die Verhedderten herum, merkt, dass es keine Wissenschaftler sind, enthedert sie kopfschüttelnd)

K: Wenn Ihr Euch so benehmt, merken sie sofort, dass Ihr Ihr seid!

Kü: Aber der Plan ist doch gut, oder?

K: Ziemlich. (rückt die Verkleidung zurecht). Kommt jetzt, das ist ein prima Augenblick. Sie haben sich mal wieder zerstritten und sind beide in die Kneipe gegangen, um ihren Ärger herunterzuspülen. Aber getrennt. Ich hab gesehen, wie sie da rein sind ... ich führe Euch hin.

### Szene 18

(WW, Kü, Wirt = Re)

Kü (geht mit einem vollen Glas zum Tisch von W, zum Publikum, während er noch auf dem Weg ist:) Und wenn er merkt, dass die Stimme die falsche ist? (zu W, heiser-verschnupft) Hör mal, ich sah dich gerade hier so sitzen und dachte ...

WW (sieht auf): Du sprichst so seltsam. Stimmt etwas nicht?

Kü: Doch, doch, ich ... hatschi! ... habe mich wohl erkältet ... was ich sagen wollte, war: Sollten wir uns nicht wieder vertragen? Ich muss dich nämlich etwas fragen ...

WW (sieht sich um) Pssst! Sie dürfen nicht hören, dass wir streiten. Wenn sie mitbekommen, dass wir streiten, merken sie, dass wir Menschen sind ...

Kü: Aber, hier sind doch lauter Menschen!

WW: Siehst du, du siehst den Unterschied auch nicht mehr! Nein nein, das sind alles Puppen! Bis auf ... (zum Ober) Könnten Sie unsere Gläser nochmal nachfüllen? (reicht dem Kneipier zwei Regenschirme)

Kneipier: Machen Sie Witze? Das sind Regenschirme!

WW: Bis auf den Kneipier. (seufzt) Den werden wir nach der letzten Runde ebenfalls vernichten und ersetzen.

Kü: Aber was glaubst du, was die Puppen tun, wenn sie merken, dass wir alte Menschen sind? Ich meine, wir sind ihre Erschaffer! Wobei das ja eigentlich der Künstler ist, der die erste Puppe gemacht hat, das muss man schon zugeben. Ein begnadeter Bildhauer ... wirklich erstaunlich ... wir sind jedenfalls die Befehlshaber der Puppen! Wir sind die, die die Fernbedienungen haben!

WW: Fernbedienungen? Wieso BedienungEN? Es ist nur eine, wenn ich dich daran erinnern darf. Eine einzige Fernbedienung, mit der man die Puppen notfalls alle dirigieren kann. Jede einzeln, nach Eingabe ihrer persönlichen zweiundvierzigstelligen Kennnummer. Aber auch alle auf einmal. Und durch Drücken des roten Knopfes werden sie ...

Kü: Aah, natürlich, wie konnte ich dass vergessen, ein Knopfdruck und ... ja, natürlich!

WW (misstrauisch) Was denn?

Kü: Na, ein Knopfdruck und ... und ... wenn man auf den Knopf gedrückt hat ... von der einen, zentralen Fernbedienung ... dann ... wow ... dann ... ich darf gar nicht daran denken ... dann ... (nervös:) hahaha ...

WW (genervt): Hast Du getrunken?

Kü: Nein, wie denn, aus einem Regenschirm, (nervös:) hahahaha ...

WW (noch genervter) Hör auf damit. Wenn man auf den roten Knopf drückt, kommen alle Puppen zu zentralen Sammelstelle in jeder Stadt. Dahin, wo auch die Streichholzschachteln lagern. Aber wir drücken den Knopf erst, wenn der letzte Mensch verkleinert und eingesperrt ist.

Kü: Und dann?

WW: Wie – und dann? Es war doch deine Idee!

Kü: Ach so, ja ... Ja, natürlich ... eine geniale Idee, wirklich gut, wenn alle Puppen bei den zentralen Sammelstellen in ihrer Nähe sind ... hahahaha!

WW (kopfschüttelnd): Du hast doch was getrunken.

Kü: Unsinn, ich mache doch nur Spaß! Spaß muss auch sein! Du – Du siehst so gestresst aus, vollkommen spaßLOS. Du solltest mal eine Weile ausspannen. Nimm Dir eine Woche frei. Ich betreue das Projekt alleine weiter.

WW: Willst du mich aus dem Projekt rausbeugen? Um mich dann zu verkleinern und auch einzusperren? Ist es das?

Kü: Um Gottes Willen, natürlich nicht!

WW: Hast du gerade Gott gesagt?

Kü: Ich? Nein. Das muss du dir eingebildet haben. Das habe ich nicht gesagt.

WW: Hast du doch!

Kü: Hab ich nicht!

(Beide, tief durchatmend:) Nicht streiten. Nicht streiten. Niiiiiiicht streiten.

Kü: Dieser Sammelpunkt ... ich bin ja gespannt, ob der Ort wirklich geeignet ist für das, was wir ... äh ... vorhaben.

WW: Doch doch, mach Dir keine Sorgen. Völlig feuerfeste Wände.

Kü (entsetzt): Feuerfest!

WW: Na, wir wollen die Welt doch retten, nicht abfackeln, oder? Obwohl es natürlich etwas hätte ... ich meine ... die ganze Welt brennen zu sehen ... das wäre ... irgendwie großartig ... keine Menschen mehr, die das Feuer aufhalten könnten ... nicht einmal künstliche ... nur wir und das Feuer ...

Kü: Keine künstliche Menschen?

WW: Natürlich nicht. Warum fragst du heute so komische Dinge? Es ist ja, als wäre dir der ganze Plan entfallen ...

Kü: Ich habe auch zu viel gearbeitet. Bin einfach übermüdet. Wenn ich jetzt darüber nachdenke, fällt mir vermutlich nicht mal mehr ein, wo die zentrale Fernbedienung steckt.

WW: Hahahaha (lacht aufrichtig) Das ist gut! Das ist wirklich gut! In der Innentasche von deinem Jackett, Du Idiot! Hahaha ... Wirt? Wir müssen darauf anstoßen, dass wir so viel gearbeitet haben, dass wir schon das Ergebnis vergessen! Haha! Noch zwei Cocktails!

Wirt: Cocktails? Welche Sorte denn?

WW: Egal! Hauptsache mit Schirmchen!

## Szene 19

(W, S, Wirt = Re)

(Schneiderin und W an einem anderen Tisch):

S (setzt sich, seufzt) Komm, trinken wir darauf, dass wir schon so viele Ergebnisse haben, dass wir bald nicht mehr arbeiten müssen!

W: Hey, Sie! Zwei von diesen kleinen Bieren, diesen ... Regenschirmle!

Wirt: Tannenzäpfle ... sofort.

S: Unsere Puppen sind perfekt, was? Ich freue mich jeden Tag wieder an ihnen. Vor allem die Kleidung ... die Schneiderin hat schon wirklich gute Arbeit geleistet. Aber am Ende ... wenn wir die Puppen nicht mehr brauchen, weil alle Menschen ersetzt worden sind ... ich meine, all dieser Technik-Müll auf der Erde ... herumrennender Technikk Müll .. wie war das nochmal? Leben diese Puppen ... ewig?

W: Theoretisch. Praktisch nicht. Aber hör mal, das weißt du doch! Am Ende gibt es eine große Party, bei der es – höhö – ziemlich heiß her geht. Aber dazu müssen erst alle Menschen schön brav in ihren Streichholzschachteln sitzen ... ALLE ... Prost!

S: Und wir? Wir sind doch auch Menschen?

W: Wir haben zehn oder zwanzig Jahre auf einer wunderbaren Erde, nur für uns.

S: Gott, wie romantisch!

W: Dann fallen wir um und verwesen, und das war's mit der Menschheit. Prost!

S: Prost!

## Szene 20

(LK, Tü, K, PP 1, PP 2 + andere Puppen???)

PP1 (streckt sich): Das Ende eines laaaaaaangen Arbeitstages. 741 Menschen verkleinert und ersetzt. Jetzt müssen wir nur noch die Streichholzschachteln zum zentralen Sammelpunkt bringen,

PP 2: Dann ist Schluss für heute. Ich bin müüüüüde.

PP1: Du kannst gar nicht müde sein. Du bist eine Puppe.

PP 2: Ich bin trotzdem müde! Diese dauernde Anschleichelei tut meinen Füßen gar nicht gut ... und ich habe einen wehen Daumen vom Spritzenabdrücken, das wird sicher eine Sehnenentscheidungszündung! Und ich glaube, ich bekomme einen Schnupfen. Es kitzelt schon in meiner Nase. Und ...

PP1: Hat man sowas schon gehört? Eine Puppe, die Hypochonder ist!

PP 2: Was ist ein Hypochonder? Ist das schlimm? Kann man daran sterben?

PP1: Guck im Internet nach. Du hast einen Netzanschluss.

PP 2: Aber der hat einen Wackelkontakt! Ich fürchte, ich habe ein Virus ...

PP1: Komm jetzt. Wir müssen die jüngeren Puppen den Sammelpunkt zeigen.

(alle marschieren durch den Raum)

LK: Los!

(LK, Tü und K stellen sich in die Reihe der Puppen)

PP 2: Ist es noch weit?

PP1: Du weißt genau, dass wir gleich da sind und ... Moment. Das sind doch mehr Puppen als eben. Irgendwas stimmt da nicht. Welche von euch waren eben noch nicht da?

(keiner meldet sich).

PP 2: Andersherum gefragt: Welche von Euch waren eben schon da?

(alle melden sich)

PP1: Die lügen doch.

PP 2: Können wir lügen?

PP1: Hm, nein, stimmt. Puppen können gar nicht lügen. Dann muss ich mich geirrt haben. Marsch, weiter!

K (flüstert): Das war ganz schön knapp!

Tü: Gleich wissen wir es! Ich bin schon so aufgeregt! Gleich wissen wir, wo sie die Streichholzschachteln aufbewahren! Ob es an dem geheimen Ort ein paar Tüten gibt, die ich mitnehmen kann? Wundervolle, ungewöhnliche Sammlerstücke?

K: Und wir müssen aus ihnen herauskriegen, wo die anderen Sammelpunkte auf der Welt sind! Wir müssen ...

LK: Pssst!

PP : Wer flüstert da? (dreht sich um, schreitet die Reihe der Puppen ab, die eingeschüchtert stehen

bleiben) Irgendwelche von euch sind falsch. Irgendwer hat sich hier eingeschlichen. Machen wir den Regenschirmtest. Du da! (zeigt auf die Tü) Komm mal her.

Was ist das?

(hält ihr einen Regenschirm hin, am Band baumelnd)

Tü, LK, K: Eine tote Katze.

PP1: Hm. Doch Puppen. Na, dann weiter ...

PP 2 (ruft, während sie schon hinausgehen): Meine Füße tun weh! Ich glaube, ich kriege Fußkrebs!

Kann mich jemand tragen?

## Szene 21

(RM, RF)

RM: Sag mal, Darling, irgendwas ist komisch in letzter Zeit. Meine Geschäfte ... funktionieren nicht mehr! Früher haben die Leute immer mit mir gestritten ... ich zwingen sie dazu, ihr Land oder ihre Arbeit billig an mich zu verkaufen, und sie jammern herum ... und ich zwingen sie, trotzdem zu verkaufen, erpresse sie oder so ... So hab ich das gemacht, so macht das Spaß: Jetzt sagen die Leute einfach: Ja, in Ordnung – und ich bekomme alles, was ich will! Ohne den geringsten Widerspruch! Was allerdings noch schlimmer ist – 13 Länder wollen keine Waffenlieferungen mehr von mir.

RF: Aber denk dir, Darling, auf den Wohltätigkeitsbasaren spendet auch keiner in letzter Zeit!

Früher waren die hungernden Kinder in Afrika eine sichere Sache! Die Photos, meine ich. Da floss das Geld mit den Tränen. Aber auf einmal scheinen die Leute kein Mitleid mehr zu haben!

RM: Es ist, als hätten die Leute ÜBERHAUPT keine Gefühle mehr. Kein Ärger, kein Mitleid, gar nichts! – Wie sollen wir die kleinen Leute manipulieren, wenn sie keine Gefühle mehr haben?

RF: Das wäre eine Katastrophe, Darling!

RM: Lass uns einen Abstecher in die nächste Kneipe machen und uns die Leute da mal genau ansehen.

## Szene 22

(ALLE)

S / Kü: Und da sitzen wir also wieder in der gleichen Kneipe, um wie jeden Abend darauf anzustoßen, wieviele Menschen noch übrig sind. Immer weniger und weniger ... Brrrr! Ich wünschte, ich könnte mich endlich mal wegschleichen um den Künstler / die Schneiderin zu treffen! Ich muss ihm unbedingt erzählen, was sich herausgefunden habe!

S: Sie wollen die Puppen am Ende auch vernichten! Dann ist die Welt ganz leer, nur die beiden verrückten Wissenschaftler werden noch leben, und mit ihnen stirbt der Mensch vollkommen aus! /

Kü (gleichzeitig mit S): Wenn man auf den roten Knopf der zentralen Fernbedienung drückt, kommen alle Puppen zu zentralen Sammelstellen, wo auch die Streichholzschachteln liegen. Und dort wird irgendetwas passieren! Irgendwas mit Feuer ....

LK: Also hier ...ja ... wir sollten den anderen Bescheid sagen ...

Tü: Hier gibt es überhaupt keine Tüten. Ist das nicht ärgerlich? Nur Gläser und Flaschen!

(gleichzeitig?)

RF: Und? Sehen die Menschen anders aus als sonst?

RM: Nein. Aber es ist ja auch nicht die Optik. Sie benehmen sich anders. Guck sie dir an ...

Re: Sie müssen hier sein ... irgendwo hier ... ich muss ihnen sagen, dass es in der Schirmproduktion ein Problem gibt ...die Rohstoffe gehen uns aus ... ich habe Schirmspeichen aus allem Metall gemacht, dass ich finden konnte, aber jetzt ... nun, ich brauche auch keine Schirme mehr zu produzieren. Ich bin reich, ich bin der reichste Mann der Welt ... reicher als ... der da ..

PP1: Aber Sie werden von dem Geld nichts mehr kaufen können. Wissen Sie, wie viele Menschen es noch gibt auf der Welt? Sieben. Sieben im Ganzen, das zeigt mein digitales inneres

Humanometer an. Ich weiß nicht, wo die anderen fünf stecken, aber einer sind Sie. Und gleich wird es einen weniger geben. Tut mir Leid. (streckt die Hand zu PP 2 aus): Spritze

Re: Aber – ich bin wichtig ...

PP1: Nicht mehr. Spritze!

PP 2: Ich ... ich kann nicht ... ich habe kreisförmiges Lebersausen ...

PP1: Du hast gar keine Leber!

WW / W (springt auf): Ein wenig Musik, bitte, um das baldige Ende der Menschheit zu feiern!  
Morgen, schon morgen haben wir die übrigen Menschen gefangen! Darf ich bitten?

(Tangomusik)

RM: Die Welt ist schön

RF: ganz wunderschön

P und PP1: man darf nur nicht  
genau hinsehn

WW: Sehn Sie sich um

W: wir haben sie geändert,

WW: die neue Welt ist beinahe perfekt

W und WW: Der neue Mensch, der NOCH darüber schlendert  
wird bald schon eingeschmolzen und verreckt.

Tü: Du meine Güte! Nicht eine Tüte!  
Auf allen Regalen nicht  
Gott behüte, nicht eine Tüte,  
noch nicht mal ein Tütchen in Sicht

PP2: Der neue Mensch hat keinerlei Gefühle

PP1: der neue Mensch ist ohne Menschlichkeit.

PP2: Hat nicht mehr Seele als zwei Kneipenstühle.

W: Drum, wenn er stirbt, dann tut er mir nicht leid.

PP1: Ja, wie die Dinge stehn auf dieser Welt

PP 2: von andren Welten sonstwo nicht zu reden

PP1: Ja wie die Dinge stehn auf dieser Welt

PP2: könnte die Welt sein wie ein Garten Eden

W und WW: wenn erst kein Mensch mehr Lieder schreibt  
und die Natur alleine bleibt

Tü: Bei meiner Asche! Nicht eine Tasche  
auf allen Tischen nicht  
überall Flaschen und nirgendwo Taschen  
mein armes Sammlerherz bricht

W: Wir haben einen Plan

WW: glauben Sie nicht, wir scherzen,

W: um die Welt zu retten ist es nötig –

WW: leider -

W: den Menschen

WW: auch den neuen –

W: auszumerzen.

Ki: Die Welt ist schön  
 LK: ganz wunderschön  
 Ki: man darf nur nicht  
 genau hinsehn.

S: Sehn Sie sich um, das Gute existiert doch  
 und ist es nur ein Augenblick im Licht  
 das Träumen und das Hoffen funktioniert noch  
 wenn der letzte Sonnenstrahl zerbricht

Tü: Hier steht ein Glas und das steht ein Glas  
 mit farbigen Resten benetzt  
 betracht ich's genauer, dann wäre es schlauer  
 ich sammelte Gläser ab jetzt.

Ki: Der neue Mensch hat keinerlei Gefühle,  
 KL: der träumt und hofft auf gar nichts und niemals  
 Ki: hat nicht mehr Seele als zwei Kneipenstühle,  
 LK: ist so lebendig wie das Ende meines Schals.

Tü: Verzeihn sie die Frage ich halte sie vage  
 hängen sie an diesem Glas?  
 Hier wird's nur vergammeln, ich würde es sammeln  
 das macht auch dem Glas mehr Spaß.

Kü: Wir haben einen Plan,  
 Sie werden staunen,  
 weil Sie glauben, dass wir keinen hätten.  
 S: Wir haben einen Plan,  
 Sie werden staunen  
 die Menschheit und das Glück nochmal zu retten.  
 Kü: Der Mensch verdient noch eine Chance  
 er findet vielleicht die Ballance  
 Wir haben einen Plan,  
 glauben sie nicht, wir scherzen  
 Kü, S, LK, Ki, Tü: um das Glück zu retten ist es nötig  
 die beiden Wissenschaftler auszumerzen.

(während des Tanzes Partnerwechsel, am Ende stehen wieder Kü / S nebeneinander und W / WW)

### Szene 23

(W, WW, Kü, S, PP 1, PP 2)

(RF, RM, LK, Ki, Tü sind zurückgetreten und verkrümelten sich während der Szene unauffällig)

W und WW (nehmen Kopfbedeckung ab und verbeugen sich)

Kü und S (tun das gleiche)

Kü: Was ich immer schon mal fragen wollte ... also ... weil ich das quasi vergessen habe ... haben wir eigentlich ein Gegenmittel gegen das Minimierungs-Medikament erfunden? Das die minimierten Menschen theoretisch wieder auf ihre praktisch normale Größe maximieren würde?

WW (zählt die Wissenschaftler): Was ich mich gerade frage, ist ... warum gibt es vier Wissenschaftler?

Kü: Oh, wir ... wir haben wohl etwas zu viel getrunken, da sieht man ja alles doppelt ...

W: Zu viel getrunken? Ach? Haben wir das?

S: Bestimmt ...

W und WW (reißen S und Kü die Brillen vom Gesicht)

WW und W: Aaaaaaaha. Deshalb hast du dich auf einmal so seltsam benommen. Weil du gar nicht du warst.

W: Nehmt sie fest.

(PP und PP 2 nehmen S und K fest)

PP 2: Ich kann aber nicht so gut jemanden festnehmen, ich habe gerade einen Schwächeanfall im linken Arm ...

W (guckt ihn an)

PP 2: Na gut ... (P und PP packen die beiden)

Kü: Aber -

S: Sie müssen der Menschheit noch eine Chance geben! Sie müssen -

WW: Wir müssen gar nichts.

W: Und – im Übrigen gibt es ein Gegenmittel, das die Menschen vergrößern und retten könnte. Aber IHR werdet es wohl niemals benutzen.

PP1: Kommen Sie mit.

Kü (hektisch): Wohin? Wohin bringen Sie uns? Dorthin, wo alle Leute in Schachteln gesammelt werden, oder? Wo ist das? Wo sind diese zentralen Sammelpunkte? (sieht sich nach dem Kind um, das die Antwort hören soll)

W: Ganz einfach. Eine Kneipe in jeder Stadt.

WW (flüstert auf gemeine Weise): Die zünden wir an, wenn das große Ende da ist. Die Puppen schmelzen, die Streichholzsachteln verbrennen, fertig ist heile Welt. Und jetzt raus mit ihnen.

(PP und PP 2 führen Sie hinaus. Man hört aus dem Off:

S: Bitte nicht!

Kü: Neeeeeeeeeein! (à la sterbender Jamshid)

WW (kommt mit einer Streichholzsachtel in der Hand wieder rein, schüttelt sie zufrieden):

So, die wären wir los. Können sich die Schachtel mit dem Regenschirmproduzenten teilen.

W: Dann wären also von 7 Menschen noch 4 übrig. Wir müssen nur herausfinden, wo sie sich befinden ... (ab)

## Szene 24

(S, Kü, Re)

(Es ist dunkel. Wir befinden uns IN der Streichholzsachtel.)

Re: Entschuldigen Sie, haben Sie eine Lampe? Es ist so dunkel hier.

S: Eine Lampe? Nein.

Kü: Wir sind lebendig begraben! IN einer Streichholzsachtel!

Re. Das ist eine Situation, aus der man beim besten Willen keinen Profit ziehen kann. Moment ... ich kenne einen Witz. Wenn man Witze erzählt, wird einem die Zeit nicht so lang.

S: Erzählen Sie!

Re: Natürlich, Gnädigste. Macht fünf Euro.

Kü: Fünf Euro für einen Witz?

Re: Sicher. Sonst erzähle ich nicht. Dann müssen Sie sich eben zu Tode langweilen.

Kü: Wann wollen Sie die fünf Euro denn ausgeben? Begreifen Sie doch, wir STERBEN alle hier drin! Früher oder später.

Kü:

Ach es finden meine Hände

wohin ich mich wende, Wände  
 Dies ist sicherlich das Ende  
 unsres Lebens und das Ende unsrer Not.  
 So sehr wir auch ins Dunkel starren  
 oder mit den Füßen scharren  
 ach, es bleibt nur noch das Harren  
 auf den Tod.

Wie froh bin ich, nicht allein  
 in diesem Verlies zu sein,  
 sondern wenigstens zu zwein  
 Re: Drein!

Was dann noch zu sagen bliebe,  
 wäre nur, dass ich dich liebe,  
 falls es interessiert  
 Doch vielleicht ist all dies Nonsens  
 und wir kommen zu dem Konsens:  
 keiner von uns beiden  
 Re: Drein!  
 Kü: existiert.

Ach, es stießen meine Füße,  
 so ich diese stoßen ließe  
 nur an Mauern in der Süße  
 einer letzten langen Lebensnacht  
 ohne Wasser ohne Brot  
 werden wir beim Morgenrot  
 schon hier liegen, stumm und tot  
 still vereint, unschuldig umgebracht.

Welch ein Ärger, welcher Verdruß  
 Doch wenn ich schon sterben muß  
 möchte ich wenigstens zum Schluss  
 Re: einen Kuss?

Was dann noch zu sagen bliebe,  
 wäre nur, dass ich Dich liebe,  
 falls es interessiert.  
 Doch vielleicht ist all dies Nonsens  
 und wir kommen zu dem Konsens  
 keiner von uns beiden existiert.

S: Wenn Du jetzt mit dem Gedicht fertig bist ... könnten wir die Streichholzsachtel vielleicht verlassen? Auf die Dauer ist es etwas eng hier. Unsere Freunde, die Tütensammlerin

Tü: Gläser! Ich sammle jetzt Gläser!

X: Hey, Sie! Das ist mein Glas!

Tü: Aber es ist doch leer, sie brauchen es nicht mehr!

X: Es ist überhaupt nicht leer!

Tü (schluckt geräuschvoll): Jetzt schon!

S: Die Gläsersammlerin, der Leierkastenmann und das Straßenkind, die warten schon draußen. Sie haben die Streichholzsachtel aufgezo-gen ...

Kü: Oh.

### Szene 25

(W, WW, PP 1, PP 2, LK, Tü)

Dunkel, hell.

(Streichholzsachtel auf dem Tisch, LK, Tü, Ki, darüber gebeugt.

WW und W betreten den Raum, Ki versteckt sich rasch im Publikum)

WW: Aha.

W: ... ha.

WW: Die Falle hat ja wun-der-bar funktioniert. Was?

PP und PP 2: Wun-der-bar.

WW: Man braucht nur eine Streichholzsachtel mit etwas lebendigem darin (hebt etwas kleines unsichtbares aus der Schachtel, hält es angeekelt zwischen Daumen und Zeigefinger hoch, lässt es wieder in die Schachtel fallen und schließt sie schnell) offen in einer Kneipe stehen zu lassen, und schon kriechen die letzten echten Menschen aus ihren Löchern, um ihre Artgenossen zu befreien.

W: Ein viel besserer Test als die Regenschirme. Jungs, führt Sie ab!

PP 2: Wir haben gar kein Abführmittel dabei ...

PP1: Du bist sooo albern.

LK:

Habt Erbarmen! Habt Erbarmen! (während er versucht, unauffällig die Streichholzsachtel vom Tisch zu schieben und in Sicherheit zu bringen)

Kalt und grausam ist die Welt

Nur wer reich ist, sitzt im Warmen

und wer arm ist, ist geprellt.

Tü: Hätten Sie wohl ein Glas?

Es muss nicht ganz leer sein, es darf auch ganz schwer sein,  
mit Inhalt, den jemand vergaß ...

LK: Ja, geprellt ist jeder, der nur leiert  
und mit Kasten durch die Gegend eiert

und wer arm bloß, ist doch harmlos,  
Sie verstehn?

Tü: Und wir wollten ohnehin jetzt gehen ...

WW: Sparen Sie sich ihr Gedichte und Gejaule. Es gibt keine reichen Menschen mehr. Wir haben die Welt von den reichen Menschen BEFREIT!

W: Und von den Armen! Man muss gründlich vorgehen!

PP1: Gründlich. (hebt die Spritze)

(PP 2 zuckt mit den Schultern)

Dunkel (noch ein Schrei?)

W: Noch zwei Menschen übrig. Aber die können ja sonstwo sein! Auf den Fidjiinseln oder in Afrika oder sogar in Bayern!

PP1: Keineswegs. Mein Humanometer zeigt an, dass sie sich ganz in der Nähe befinden.

### Szene 26

(Re, Tü, LK, Kü, S)

(Im Dunkeln):

Re: Na Klasse. Jetzt sitzen wir hier zu fünft.

Tü: Ist meine Gläserammlung bei der Verkleinerung heil geblieben?

LK: Mein Leierkasten ist jetzt ungefähr so groß wie der Zahn eines Hirschkäfers. Interessante

Vorstellung.

Kü und S: Was sollen wir tun?

### Szene 27

(K, RF, RM, W, WW, PP 1, PP 2 = Re)

(Licht an)

K (kommt unterm Tisch hervor, sieht sich vorsichtig um): Das Gegenmittel! Gegen die Spritze! Einer der Wissenschaftler hat sein Notizbuch hier liegen lassen ... vielleicht ist da was drin ... (etwas fällt raus) Da IST was drin! Was ist das? (entfaltet ein Whisky-Etikett) Hier hat jemand was drauf gekritzelt ... Anti ... Antidot ... was bedeutet das?

Publikumsperson: Gegenmittel!

K: Das Gegenmittel ... ist ... Whisky? Aber ... das ist ja ... das ist ja einfach ... hier muss es doch Whisky geben ... (geht zum Flaschenregal, sucht, hektisch:) Der Whisky steht ganz oben ... ich muss mich beeilen ... ich muss sie vergrößern, bevor die Wissenschaftler zurückkommen ... hier ... halten Sie mal die Streichholzschachtel ... aber noch nicht aufmachen sonst laufen die da drinnen noch weg und ertrinken in irgendeinem Getränk oder werden von jemandem eingeatmet ... ich mein, ich weiß schon, Sie sind nur eine Puppe, kein echter Mensch, aber Sie können die Schachtel ja trotzdem festhalten ...

(es klettert auf einen Stuhl) Mist! Ich komme da nicht ran! Oh nein ...

RF und RM (rein)

K (schmeißt irgendwelche Sachen runter)

RM: Irgendwie wird die Welt immer seltsamer. Ich wollte diese Kneipe kaufen, und was glabust du, ist passiert? Der Kneipenwirt hat mir einen Regenschirm gegeben und gesagt, ich sollte ihn austrinken, und das sowieso alles bald vorbei wäre und die Kneipe dann ja nicht mehr existieren würde.

RF (zuckt zusammen): Darling! Was klettert denn da oben rum?

RM: Man sollte das ... das da ... daran hindern ... was will es da?

K: Bitte, können Sie mir helfen?

RF und RM: Es kann sprechen!

K: Ich muss an die Whiskeyflasche kommen! Es ist lebenswichtig!

RF und RM: Ach was.

RF: Du bist ja noch nicht mal achtzehn. Ich könnte Dich in das von mir gesponsorte Umschulungsprogramm für frühe Trinker aufnehmen, da schulen wir die Kinder um von Trinken auf ... das hab ich jetzt vergessen ... rauchen?

K: Nein, ich bin noch nicht achtzehn, aber wenn Sie mir nicht helfen, werde ich auch niemals achtzehn! Und Sie werden auch nicht älter! Die können jeden Moment zurück sein, die suchen Sie ... Sie sind doch auch echt, ich erinnere mich an Sie ...

RF und RM: Echt?

K: Na, alle anderen Menschen sind inzwischen ersetzt durch Puppen! Auch der Künstler und die Schneiderin, und die hatten schon beinahe einen Plan, um die Welt zu retten ...

RM: Puppen, ach so.

RF: Eine Schneiderin, die die Welt rettet. Alles klar.

RM: Und ein Künstler! Was hast Du denn VOR dem Whisky so alles getrunken?

K (verzweifelt): Nichts! Wasser! Bitte! Schnell!

RM: Es möchte jetzt Wasser haben.

RF: Das kann sich auch nicht entscheiden.

K: Tun Sie einmal etwas Vernünftiges und heben Sie mich hoch! Dann werden Sie sehen, dass ich recht habe!

RM: Also, soweit kommt's noch!

RF: Ach, Darling, es hätte eigentlich was aufregendes, so ein komisches abgerissenes Kind

hochzuheben. Ich werde es mal versuchen.

RM: Na gut. Vielleicht sieht jemand, was wir tun, und wir gewinnen einen Preis für unmenschliche Menschlichkeit ... solche Preise sind manchmal mehrere Millionen Euro wert ...

RF: Aber nicht mit bloßen Händen anfassen!

RM: Eins, zwei -

(sie heben das Kind hoch, es greift nach der Whiskyflasche, kriegt sie zu fassen, das Ganze sieht einen Moment lang ziemlich schwankend aus)

(WW und W, PP und PP 2 kommen herein)

W: Haaalt!

(PP und PP 2 packen RF und RM; Ki tritt schicksalsergeben zur Seite)

WW: Tatsächlich. Die zweite Falle hat auch funktioniert. Es war so einfach! Nur ein Notizbuch mit dem Etikett des Gegenmittels darin!

RF und RM: Gegenmittel?

PP1: Gegen die Spritze, die Sie jetzt verkleinern wird.

RF: Und der Whisky ... würde uns wieder vergrößern?

PP1: Schon. Wird er aber nicht.

PP2: Zwei echte Menschen sind es noch.

PP1: Und zwei hätten wir jetzt. Macht Null.

(K guckt ungläubig, sie gehen mit RF und RM ab)

PP 2 (kommt hinterher, klagend): Ich brauche auch einen Schluck Whisky! Ich habe schreckliche Kopfschmerzen, dagegen hilft nur Whisky ...

WW: Bald wirst Du von all deinen eingebildeten Leiden erlöst.

Wir müssen nur noch die Anzüge ausbürsten für den Anlass, dann gibt es die letzte Party der Menschheit.

## Szene 28

(K, Stimme = WW)

(auf dem Tisch nur die Streichholzschachtel)

K: Jetzt. Der Whisky. Ich muss es schaffen, sie zu befreien, ehe sie diese Kneipe anzünden ... die anderen Streichholzschachteln haben sie auch hier, hier ist die Sammelstelle dieser Stadt ... (sieht sich um) Irgendwo müssen sie sein ... aber zuerst diese, dann können die anderen mir helfen ... zusammen können wir die beiden verrückten Wissenschaftler vielleicht noch irgendwie überdungs, überwältigen ... (schraubt die Flasche auf.)

(Handyklingelton)

K: Was ist ... der Regenschirm! Der Regenschirm hat wirklich geklingelt! (hebt einen Regenschirm ab, der da herumliegt) Ja?

Stimme aus dem Off: Willst du das wirklich tun?

K: Was?

Stimme: Willst Du sie wirklich befreien? Die Menschen?

K: Natürlich, ich ...

Stimme: Denk nochmal darüber nach. Haben Sie dich jemals gut behandelt?

K: Sicher ... es kam vor ... meistens haben sie mich ja gar nicht bemerkt. Ich bin ein Straßenkind, ich existiere nicht. Wie sollen sie mich bemerken? Bemerkten tun sie einen nur, wenn man Lärm macht.

Stimme: Siehst du. Die Menschen sind schlecht. Was ist, wenn die Wissenschaftler recht haben?

Wenn sie gar nicht so verrückt sind? Wenn es besser ist, die Menschen alle sterben zu lassen?

K: Aber ... all diese Menschen, die in den Schachteln sitzen! Mütter und Väter und Kinder ... ganz kleine Kinder ... sollen die alle sterben?

Stimme: Diese Menschen sind nur eine Momentaufnahme. Sie werden irgendwann sterben, so oder so, früher oder später. So geht es schnell für sie, das ist vielleicht besser. Aber die Natur, die Natur wird überdauern. Wenn diese Menschen sterben und es keine neuen gibt, ist es nicht besser für die

Welt?

K: Aber ...

Stimme: Und stell dir vor ... wenn du der einzige Mensch wärst, der übrig bleibt ... Du könntest in jeden Laden gehen und dir nehmen, was du willst! Du könntest im Supermarkt die Schokolade aus den Regalen essen! Es gäbe keine Grenzen und keine Verbote, die Welt würde dir alleine gehören! Dein ganzes Leben lang!

K: Aber wem würde ich abends erzählen, was ich am Tag in meiner Welt für Abenteuer erlebt habe? Wer würde mich trösten, wenn ich weine?

Stimme: Hat dich denn bis jetzt jemand getröstet?

K: Manchmal. Das war schön ... man kann immer hoffen, dass es passiert ...

Stimme: Es passiert nicht.

Wie lächerlich, wie lächerlich, weißt du, wen du hier rettetest?

Die Menschen, sie sind sicherlich nicht so wie du´s gern hättest

Ki: Und trotzdem, weißt du, hoffe ich, und hör nicht auf zu hoffen -

Stimme: Der Mensch hat mit der Welt an sich noch eine Rechnung offen.

Du weißt, wie Menschen sind  
 sie sind ein Teil des Unbequemen auf der Welt  
 Du weißt wie Menschen sind  
 Sie sind ein Teil von dem, was nicht gefällt.  
 Sie lieben und sie geben nicht  
 und sehen selten neben sich  
 Sie trösten und sie heilen nicht  
 sie eilen, doch verweilen nicht  
 Sie sind das Dunkel, nicht das Licht  
 Du weißt, wie Menschen sind,  
 wär es nicht schön, es gäb sie nicht?

Dies ist doch die Gelegenheit, dich letztendlich zu rächen  
 für all ihre Verlogenheit und all ihre Verbrechen  
 Dies ist doch die Gelegenheit, den Menschen mal zu zeigen,  
 Ki: dass ich allein sie retten kann  
 Stimme: Und dann? Ertönen Geigen?

Der Mensch ist undankbar,  
 das ist ein Teil des Unbequemen auf der Welt,  
 Der Mensch ist undankbar  
 das ist ein Teil von dem, was nicht gefällt.  
 Er arbeitet und frisst sehr schnell  
 und leider, er vergisst sehr schnell  
 er nimmt die Hilfe gerne an  
 und sieht sich dann die Sterne an  
 und hat dich spätestens beim Abendessen  
 schon lange überm Wurstsalat vergessen  
 Der Mensch ist undankbar  
 und hat noch nie viel Mitgefühl besessen

K (hält sich die Ohren zu, schreit): Sei! Still!

(zögert): Ein Supermarkt ... ganz für mich alleine ... alle Schokolade der Welt ...

Nein.

Die Schneiderin zum Beispiel, die hat immer gehofft und geträumt, wie ich ... die hat Mitgefühl ...

und vielleicht sogar Geld für Schokolade. Es ist vielleicht dumm, das zu tun ... es ist ganz sicher dumm. Egal.

(öffnet die Streichholzschatel, kippt den Schnaps hinein).

(Licht aus. Licht an)

## Szene 29

(ALLE)

(LK, Tü, Kü, S, Re, sind wieder groß, liegen auf dem Tisch durcheinander. - RF und RM waren in einer anderen Schachtel, die müssen jetzt nämlich zusätzliche Puppen spielen)

WW, W – fein angezogen - und PP, PP 2, PP 3, PP 4 und PP 5 kommen herein)

WW (feierlich): So, und nun –

W: Nun werden wir per Fernbedienung allen Puppen auf der Welt den Befehl zu erteilen, die jeweiligen Kneipen anzuzünden, in denen sich all dieser unnütze Kram befindet, Puppen und Streichholzschateln. Ist doch sicherer, nicht wahr, als wenn man wartet, dass das Kriechzeug in den Schachteln verhungert.

(Leute auf dem Tisch erwachen langsam)

PP 1 (hebt ein Streichholz oder Feuerzeug)

PP 2: Aber – wir werden im Feuer schmelzen -

PP1 (zuckt die Schultern): Es ist ein Befehl.

PP 2: Aber das ist gar nicht gut für meinen Kreislauf – ich will nicht sterben – ich finde die Welt gar nicht so schlecht – können wir nicht noch ein bisschen bleiben?

PP1: Sieht nicht so aus.

PP 2 (flehentlich): Bitte! Ich habe noch nicht alle Krankheiten durchprobiert!

(Leute auf dem Tisch sind jetzt ganz wach)

LK: Mooooooooooment.

PP1 (lässt das Feuerzeug sinken)

W: Was ist DAS?

WW: Sieht nach Menschen aus, fürchte ich.

W: ECHTEN Menschen?

WW: Ich habe dir gesagt, sie verfolgen uns! Siehst du, ich hatte recht! Gott, wie recht ich hatte!

W: Hast du gerade Gott gesagt?

WW: Ich? Nein, da musst du dich verhört haben ...

W: Habe ich nicht.

WW: Hast Du doch.

Kü und Tü (packen W von hinten) Sie werden hier gar nichts anzünden. Nehmen Sie den Befehl zurück.

WW: Nö.

S und LK (packt fast gleichzeitig WW): Den Befehl! Rückgängig! Jetzt!

W (röchelt): Macht Sie klein! Nein! Viel zu umständlich! Hahaha ... BRINGT SIE UM! Wir müssen hier endlich weiter kommen.

PP 2: Nö.

PP und andere Puppen: Es ist ein Befehl. (Greifen nach S, Kü, Tü und LK, jeder hält einen fest, PP hält zwei fest)

S (windet sich): Die Fernbedienung! Sie ist in der Innentasche seines Jacketts! (zeigt)

Ki (stand hinter W, greift Fernbedienung, springt auf einen Stuhl) Stooooopp!

WW und W: Gib das Ding her!

K: Nö.

Ich werde jetzt auf den roten Knopf drücken. Damit sind alle Puppen ausgeschaltet. Alle. Weltweit.

WW und W (packen das Kind)

Ki: Jetzt. (drückt)

Puppen (erstarren alle langsam)

LK und Tü: Was für ein Moment.

S (hält sich die Augen zu): Wie schrecklich!

PP1 (reißt im Fallen mit einer Armbewegung WW und W mit)

WW (krabbelt aus dem Haufen, starrt ungläubig an sich hinunter): Ich bin verletzt!

W (krabbelt auch heraus, kommt auf die Beine): Ich auch!

WW: Da hängt ein ... ein Kabel aus mir heraus ...

W: Bei mir sind ... Knöpfe ... kaputte ... Knöpfe ... Gott ...

WW (verlangsamt): Hast du gerade ... Gott gesagt?

W (auch verlangsamt): Nein ... da musst du dich ... verhört ...

WW: Aber ... das kann doch nicht ... wir sind ...

(beide ersterben)

(Alle gucken sie betroffen an, bis sie ganz still stehen. Sie bleiben stehen, fallen nicht um, sind aber völlig bewegungslos.)

K (befühlt sie): Das waren ... das waren auch ... aber wie kann das denn sein?

Kü (bemerkt die Wissenschaftler nicht, weil er die ganze Zeit über glücklich die Schneiderin angeguckt hat): Wir haben es geschafft!

S (hat den Kü angeguckt): Wir haben die Welt gerettet!

LK (belehrend) Nicht die Welt, Kinders. Die Menschheit. Die MENSCHHEIT.

K: Aber ... das heißt doch ... wenn die Wissenschaftler, die die erste Puppe entwickelt haben ... und das Elixidingsda, um sie lebendig zu machen ... wenn die auch nur ...

Alle (außer Ki): Prost! (LK hebt die Whiskyflasche)

Ki: ... wenn die auch nur PUPPEN waren, dann hat doch jemand ANDERER sie ...

Kü: Jetzt sollten wir schön in Ruhe alle minimierten Personen re-maximieren ...

Re: Die verkleinerten Leute entkleinern ...

S: Du meinst, die eingesprungenen Menschen wieder ausspringen ...

K: ... dann hat doch jemand anderer diese Puppen hergestellt ... und lebendig gemacht ...

Kü: Und dann entsenden wir Botschafter in alle Kneipen der Welt, um die anderen Menschen mit Whisky zu begießen ...

S: Sämtliche Privatflugzeuge sind ja frei ... wunderbar ... fliegen wir auch in einem?

Kü: Ja. (Sie fallen sich in die Arme).

LK und Tü (seufzen, umarmen sich ebenfalls, sehen verträumt das junge Paar an): Wie bei James Bond. (sie gehen, mit Whiskyflasche, raus, LK und Tü folgen mit Streichholzschachteln – auf einem Kneipentablet)

K: Aber, wartet doch mal!

PP 2 (ent-starrt, entfernt sich langsam rückwärts): Das muss ein Fehler im System sein, ich ... ich lebe noch! Ich bleibe lebendig! Man wird es nicht merken ... (begeistert) ich gehe jetzt in die nächste Apotheke.

K: Aber! Hört mich denn keiner? (lauscht) Offenbar nicht. (setzt sich resigniert hin)

### Szene 30

(RF, RM, Ki)

RF: Ach, Darling! (streckt sich) Es war wirklich unbequem in dieser Schachtel.

RM: Ja, sehr. (gehe auf das Kind zu)

RF: Was für eine schreckliche Idee, die Menschheit zu vernichten, nur, weil sie nicht perfekt ist!

RM: Noch nicht. Wir werden ab jetzt an uns arbeiten.

RF: Ja, Darling. (sinkt ihm in die Arme)

RM: Von nun an mach

ich alles besser als bisher

ich übervorteile niemanden mehr  
 RF: Von nun an mach  
 ich alles richtig  
 und nehm mich selbst auch nicht mehr wichtig  
 RF und RM:  
 Wird werden jetzt in Glück und Unglück  
 nie mehr böse sein, nur gut,  
 und zu zwein Rührung weinen  
 und die Welt im Allgemeinen  
 auch befrein von Angst und Scham und Wut.

Ki (steht auf) Das ist wunderbar! Und jetzt wollen Sie mir sicher für Ihre Rettung danken! Ich war es, ich hab Sie befreit ... ohne mich wäre das alles gar nicht ...

(RM und RF sind vorbei gegangen)

RF: Da war etwas. Irgendein Geräusch. Wollte da jemand was von uns?

RM: Ich habe jetzt keine Zeit für Geräusche, ich treffe mich gleich mit dem Leiter des Sozialwohnheims zum Letzten Sonnenstrahl. Ich werde es kaufen, zusammen mit allen Insass ... Einwohnern. Die können endlich mal anständiges arbeiten, was.

RF: Ja, ein Beschäftigungsprogramm, Ergotherapie, tut ihnen gut ...

RM: Richtig. Wir brauchen noch Fließbandarbeiter in unserer taiwanesischen Handyfirma, die Kinder verbrauchen sich so schnell ...

(ab)

### Szene 31

(Re, K, LK, Tü, Polizist, PP 2)

Re: (schüttelt sich, streicht seinen Anzug glatt): Das war knapp. Man stelle sich vor, ganzkörperverkleinert! Brrr. Es heißt ja immer, auf die Größe kommt es nicht an beim Mann, aber da muss ich entschieden widersprechen ... der Mensch ist schlecht, haben diese verrückten Typen gesagt? Das ist ja gar nicht wahr.

Von nun an mach  
 ich alles besser als bisher  
 ich liebe nur und hasse niemals mehr  
 Von nun an mach  
 ich alles richtig  
 und jeden Streit und jeden Zwist,  
 oh ja, den schlicht ich

Ja, ich vernichte keine Flüsse  
 ich ich schütze unser Meer  
 Ich helf und forste Wälder auf  
 und pflanz auf unsre Felder drauf  
 nur Blumen und die Autobahn bleibt leer.

K: Das ist wunderbar! Und jetzt wollen Sie mir für ihre Rettung danken ...

Re: (ist vorbeigegangen) Ich denke, ich mache dann in Blumendünger ... wenn das Blumenpflanzen so en vogue ist ... da gibt es ganz interessante chemische Präparate. Man muss sie in Indien herstellen lassen, sie sind ein bisschen verboten, aber nur GANZ leicht tödlich, und wirklich auch NUR für Kleintiere und indische Babys ...

K: Aber -

Re (ab)

LK: Jetzt wird die Welt ein Paradies!

Tü: Wir werden gut, so guuuut ... niemand wird mehr Grund haben, uns durch irgendetwas zu ersetzen, oder?

LK: Nein, Schnuckelputz. (sie küssen sich)

Tü: Wir sind nämlich jetzt verheiratet.

K: Gratuliere ...

LK und Tü:

Ich fühl mich wie  
 ein neuer Mensch,  
 so gründlich  
 verändert dass ich mich noch wunder, stündlich,  
 Als neuer Mensch  
 werd ich die Welt verbessern,  
 und statt des Rinnsteins  
 nur noch Wüsten wässern ...

Tü: Lass uns gehen! Auf in eine schönere Zukunft!

LK: Hast du deine Sammlung?

Tü: Ja!

K: Was sammelst du denn jetzt, wenn man fragen darf?

Tü: Geld! Die befreiten Leute waren alle in Spendierlauen. Wir sind reich, denk dir! Reich!

LK: Wir gehen auf eine Kreuzfahrt, das ist unsere Hochzeitsreise. Ich lerne übrigens Geige. Das kann ich mir jetzt leisten. Den Leierkasten habe ich weggeworfen. Und wir haben sogar einen Bausparvertrag aufgenommen ... (trägt Tü beschwingt raus)

K: Aber ... wartet! Wenn ihr so viel Geld habt, könnt Ihr mir nicht was abgeben? Wir haben immer zusammen auf der Straße gelebt ... uns gegenseitig vor der Polizei gewarnt ...

Polizistin: Mach die Straße frei. Rumlungerndes Volk sehen wir hier nicht gern. Die beiden Herrschaften wollen zu ihrem Schiff, da darf man sie nicht aufhalten.

K: Sie sehen mich? Na immerhin.

Polizistin: Nein. Ich spreche mit mir selbst. Das war eine Übung.

PP 2 (mit Apothekentüte unterm Arm)

Die Welt ist schön  
 ganz wunderschön  
 man darf nur nicht genau hinsehn ...

(ab)

Ki: Warte – wenigstens du – warte doch! Wohin wollt ihr denn alle?

....

Ich hätte sie nicht retten sollen. Ich hätte sie niemals retten sollen.

**Szene 32**

(Kü, S, K)

(Kü, S rein)

S: Nein! Halt! Dieses Stück muss doch auch irgendwie gut ausgehen!

Sehn Sie sich um, das Gute existiert doch  
 und ist es nur ein Augenblick im Licht  
 das Träumen und das Hoffen funktioniert noch  
 auch wenn der letzte Sonnenstrahl zerbricht.

Und bleibt der Mensch auch ohne Mitgefühl  
 und bleibt der Mensch auch ohne Menschlichkeit  
 und bleibt die Welt auch schlecht und schwarz und kühl  
 und bleibt die Welt auch voller Hass und Streit

Wir haben einen Plan,  
 Sie werden staunen,  
 Kü (rein): weil Sie glauben, dass wir keinen hätten,  
 wir haben einen Plan,  
 Sie werden staunen,  
 Kü und S: wenigstens noch ein bisschen Mensch zu retten.

Ki (irritiert): Wie?

Kü: Was dann noch zu sagen bliebe  
 wäre nur dass ich dich liebe,  
 falls es interessiert  
 hättest du etwas dagegen  
 mich mit keines Gottes Segen  
 heute noch zu ehelichen  
 ist das Erbe auch erschlichen  
 und der Anzug längst verblichen ...

Ja, was noch zu sagen bliebe,  
 wäre nur, dass ich dich liebe,  
 falls es interessiert.  
 Höchste Zeit, das Kind zu fragen,  
 oder besser, ihm zu sagen,  
 dass man es zwecks Happy End  
 und weil man sich schon mal kennt,  
 einfach adoptiert.

K: Mich?

Kü: Du bräuchtest natürlich obligatorischer Weise einen Namen.

S: Und du würdest existieren. Sichtbar für jeden. Würde dich das sehr stören?

K: Ich glaube, ich könnte damit leben.

Aber ... eines muss ich euch noch sagen ... M... Mama und P ... apa?

(beide nicken gerührt und verdrücken ein Tränchen)

Die Menschheit hat noch eine Chance bekommen, sozusagen ... aber wenn auch die  
 Wissenschaftler Puppen waren ... dann gibt es doch irgendwo jemanden, der sie gemacht hat! Ich  
 glaube, ich habe mit ihm gesprochen. Und dieser Jemand wird irgendwann wieder eingreifen. Wenn

sich die Menschen zu schlecht benehmen. Sie sollten sich vorsehen.

Kü und S: Das sollten sie.

Kü: Es besteht natürlich theoretisch gesehen wenig Hoffnung.

S: Nein! Es besteht alle Hoffnung der Welt!

Kü: Willst du dich etwa mit mir streiten?

S: Gerne. Wir sind Menschen. Die streiten schon mal.

(im Abgehen, Arm in Arm in Arm:)

K: Kann ich mir den Namen eigentlich selbst aussuchen?

LK und S: Natürlich.

K (schon draußen, begeistert): Dicky! (Irmtraut / Heidegundis)